



GEMEINDE  
UZNACH

# Kinder- und Jugendpolitik Uznach



## Schlussbericht

Projektgruppe Kinder- und Jugendpolitik Uznach, 26. Januar 2009

# Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung .....	3
2. Projektgrundlagen .....	4
2.1. Ausgangslage und Prozess.....	4
2.1.1. International .....	4
2.1.2. National.....	4
2.1.3. Kantonal.....	7
2.1.4. Lokal .....	7
2.2. Projektgruppe .....	8
2.3. Meilensteine – Projektverlauf .....	9
2.4. Finanzen .....	9
3. Ist-Analyse.....	9
3.1. Vorgehen.....	10
3.2. Statistische Angaben zur Gemeinde .....	10
3.3. Wünsche und Bedürfnisse an die Kinder- und Jugendpolitik .....	11
4. Zukunftskonferenz .....	13
4.1. Idee .....	13
4.2. Kernthemen.....	14
5. Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen .....	15
5.1. Idee und Durchführung.....	15
5.2. Kernthemen.....	15
6. Projekte .....	18
6.1. Liste.....	19
6.2. Zusammenstellung Projektbeschreibungen .....	20
7. Ergebniskonferenz .....	45
7.1. Erste Abstimmung .....	46
7.2. Zweite Abstimmung.....	47
8. Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik von Uznach.....	48
8.1. Grundsatz in der Kinder- und Jugendpolitik .....	48
8.2. Leitsätze für die Kinder- und Jugendpolitik.....	48
8.3. Massnahmen.....	49
8.3.1. Elternhaus / Familie .....	50
8.3.2. Freizeit .....	51
8.3.3. Wohnen / Wohnumgebung .....	53
8.3.4. Bildung und Ausbildung .....	54
8.3.5. Ergänzende Massnahmen .....	56
9. Ausblick / Weitere Schritte.....	57
9.1. Weitere Schritte im Gemeinderat .....	57
9.2. Umsetzungs- und Controlling-Organisation.....	57
9.3. Einbezug der Kinder und Jugendlichen.....	57
9.4. Kinderfreundliche Gemeinde – UNICEF.....	58
9.5. Mögliche Projektunterstützungen extern / intern .....	58
9.6. Wichtige Links .....	59
9.7. Dank.....	59
<b>Anhang</b>	
A Protokoll der Zukunftskonferenz vom 9.2.08.....	61
B Protokoll der Zukunftswerkstätten 4./5.08 .....	68
C Protokoll der Ergebniskonferenz .....	93
D Pressespiegel zum Prozess.....	94



## 1. Zusammenfassung

Im Mai 2007 fällte der Gemeinderat Uznach den Entscheid, dass der aktuelle Stand der Kinder- und Jugendpolitik in Uznach erhoben und Leitsätze sowie kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik abgeleitet werden sollen. Dieser Auftrag wurde Gemeinderätin Silvia Rügger und Gemeinderat Roger Zahner zusammen mit einer Projektgruppe übertragen. Ziel war, dass die Gemeinde Uznach in der Kinder- und Jugendpolitik zukünftig eine aktive Rolle übernehmen kann.

In der Ist-Analyse wurden alle Vereine und Institutionen per Fragebogen über Ziele, Angebote und Erwartungen rund um Kinder und Jugendliche befragt. Parallel wurden mit 12 Schlüsselpersonen Tiefeninterviews geführt.

Daraus ergaben sich einerseits ein Überblick über all die Aktivitäten und Angebote in der Kinder- und Jugendpolitik und andererseits diverse mögliche Handlungsfelder für Erweiterungen und Verbesserungen.

An einer öffentlichen Zukunftskonferenz mit Erwachsenen im Februar 2008 wurden Stärken und Schwächen Uznachs festgehalten aber auch Wünsche an eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik formuliert. Dasselbe passierte an vier Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen im April/Mai 2008. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden delegiert, die Interessen ihrer Klasse zu vertreten.

Über alle Veranstaltungen wurde in der Presse berichtet, so dass die Bevölkerung Uznachs regelmässig über den Prozess ins Bild gesetzt wurde.

Die Informationen aus der schriftlichen Befragung, den Tiefeninterviews, der Zukunftskonferenz und den Zukunftswerkstätten wurden von der Projektgruppe nach Themenfeldern sortiert und auf die wesentlichsten Aspekte verdichtet. Daraus leitete sie einerseits die Leitsätze für das Kinder- und Jugend-Leitbild von Uznach ab und erarbeitete 26 konkrete Massnahmen in Form von Projektbeschrieben. Neben der Projektgruppe halfen auch weitere Interessierte bei dieser Arbeit mit.

Die Massnahmenvorschläge wurden im September 2008 an der öffentlichen Ergebniskonferenz präsentiert und diskutiert. Für die Beteiligten waren folgende Themen für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik am wichtigsten:

- Schwimmbad / Freibad / Strand
- Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache
- Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Plätze
- Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche
- Pausenplätze gestalten
- Partizipation
- Disco

Auf Basis der erarbeiteten Grundlagen erstellte die Projektgruppe diesen Schlussbericht, welcher den einzelnen Leitsätzen aus dem Leitbild Massnahmen zuordnet und diese nach zeitlicher Realisierbarkeit und Dringlichkeit beurteilt.



Die Projektgruppe empfiehlt dem Gemeinderat nach der Verabschiedung des Leitbildes und der Prüfung der Massnahmen ein Arbeitsprogramm inkl. Ressourcen für die Kinder- und Jugendpolitik abzuleiten und zu beschliessen. Für die Umsetzung soll eine Projektorganisation in Form einer Kinder- und Jugendkommission und einer/einem Kinder- und Jugendbeauftragten in Teilzeitanstellung eingesetzt werden. Für die Realisierung der Massnahmen sollen Kinder und Jugendliche aktiv in Planung und Umsetzung einbezogen werden.

## 2. Projektgrundlagen

### 2.1. Ausgangslage und Prozess

#### 2.1.1. International

Die UNO-Kinderrechtskonvention ist die weltweit am stärksten getragene Konvention, weil sie von nur zwei Ländern nicht ratifiziert wurde (USA, Somalia). Sie trat in der Schweiz am 26. März 1997 in Kraft. Die Konvention beruht auf 54 Artikeln, welche von der UNICEF, Kinderrechtsorganisation der UNO, zu zehn Grundrechten zusammengefasst wurden:

1. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Recht auf Gesundheit
4. Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Recht auf Betreuung bei Behinderung

#### 2.1.2. National

Es liegt in der Verantwortung des Bundes, über Rechte von Kindern und Jugendlichen zu informieren, sie umzusetzen und zu garantieren sowie gute Lebensbedingungen sicherzustellen.

Anfangs September 08 bezog der Bundesrat Stellung zu politischen Vorstössen zum Thema Kinder- und Jugendpolitik (Infos unter [www.kinderundjugendpolitik.ch](http://www.kinderundjugendpolitik.ch)). Er findet, dass Kinder- und Jugendpolitik in der Schweiz verbessert werden müsse und bekräftigt, dass der Bund neben Kanton und Gemeinden auch eine Funktion übernehmen wolle. Trotzdem bleibt der Bundesrat in seinen Aussagen wenig greifbar.



Es ist eine Tatsache, dass

- in der Schweiz die Umsetzung von Kinder- und Jugendpolitik kantonal und lokal zufällig ist,
- wenige gemeinsame Leitlinien bestehen und
- es an Klarheit über Aufgaben, Zuständigkeiten und Strukturen fehlt.

Kinder- und Jugendpolitik betrifft die Lebensfelder Familie und Elternhaus, Freizeit, Wohnen/Wohnumgebung sowie Bildung/Ausbildung und beinhaltet im Grundsatz folgende Bereiche:

- Politik gegenüber auffälligen und minder privilegierten Gruppierungen Jugendlicher
- Bildungspolitik
- Jugendschutz
- Gestaltung der soziokulturellen Infrastruktur
- Gestaltung der allgemeinen Lebensbedingungen im gesellschaftlichen Sinne, von denen Kinder und Jugendliche mit betroffen sind
- Begleitung und Förderung der Entfaltung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen
- Politik bezogen auf die Zukunft unserer Gesellschaft
- Politik, die sich die Aktivierung und Integration von Kindern und Jugendlichen ins politische und gesellschaftliche Leben zum Thema nimmt
- Politik, die auch transkulturelle Aspekte rund um Kinder und Jugendliche gewichtet

Neben diesen inhaltlichen Unterscheidungen gibt es zwei Grundfragen an die Kinder- und Jugendpolitik:

- Ist sie aktiv oder reaktiv, das heisst, werden im politischen Bereich Vorstellungen und Aktivitäten für Kinder- und Jugendpolitik entworfen oder reagiert die Politik in diesem Bereich nur auf Druck von aussen (Probleme, Konflikte)?
- Wartet sie, bis irgendwo private Aktivität vorhanden ist, die unterstützt werden kann, oder initiiert sie selber bestimmte Aktionen und Institutionen?

Im nationalen Forschungsprogramm 52 zu Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen ([www.nfp52.ch](http://www.nfp52.ch)) werden einige auch für diesen Schlussbericht relevante Impulse für die politische Agenda formuliert (Juni 2007).

- Die Handlungskompetenzen von Kindern und Jugendlichen müssen stärker berücksichtigt und besser gestützt werden.
  - In der Förderung von Kompetenzen und der Partizipation von Kindern und Jugendlichen liegen ungenutzte Potenziale, von denen die Gesellschaft in vielen Bereichen profitieren könnte.
  - Kinder und Jugendliche haben oft nicht ausreichenden Einfluss auf behördliche Verfahren, die sie selber betreffen.
  - Das Potenzial der Gewaltprävention bei Kindern, Jugendlichen und Eltern wird im Allgemeinen nicht ausgeschöpft.
  - Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen haben oft nur begrenzt Zugang zu professionellen Ansprechpersonen.



- Die Leistungspotenziale der Familie müssen vermehrt genutzt und besser gefördert werden.
  - Viele Eltern verfügen nicht über ausreichend entwickelte Erziehungskompetenzen, um ihre Kinder bestmöglich zu fördern.
  - Die Eltern von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden im Allgemeinen zu wenig in deren Integration einbezogen.
  - Es bestehen Hindernisse, die vielen Eltern die egalitäre Rollenteilung erschweren.
  
- Die Chancengleichheit unter Kindern und Jugendlichen muss realisiert werden.
  - Kinder aus ärmeren Haushalten haben im Allgemeinen schlechtere Zukunftschancen als Kinder, die in wirtschaftlich besser gestellten Haushalten aufwachsen.
  - Für Kinder wirkt sich ein Migrationshintergrund in der Regel negativ auf die soziale Mobilität aus.

Auch im Buch Kindheit und Jugend in der Schweiz (F. Schultheis, P. Perrig-Chiello, 2008, Beltz-Verlag) wurden Ergebnisse aus dem NFP 52 publiziert. Die nachfolgenden *Zitate* (S. 166f) sind Auszüge aus dem Kapitel „Gesellschaftspolitische Herausforderungen“ und zeigen auf, wie wichtig der aktive Einbezug der Kinder und Jugendlichen ist, sowohl innerhalb dieses Prozesses zur Kinder- und Jugendpolitik von Uznach als auch für die Umsetzung von Massnahmen.

*»(...) Kinder und Jugendliche sind zwar oft Gegenstand rechtlicher Regulierungen, aber nur selten Rechtssubjekte mit Mitspracherecht und Entscheidungskompetenz (...).*

*Kinder sind heutzutage Adressaten einer Vielzahl von öffentlichen Massnahmen und Einrichtungen, Zielgruppe vielfältiger Angebote und Aufforderungen und bevorzugte Zielscheibe der Werbung, doch werden diese in der Regel aus der Sicht der Erwachsenen gesehen und interpretiert. Erwachsene definieren und propagieren das, was als Kindeswohl verstanden wird, und oft genug kommen hierbei stillschweigende Vorannahmen und Stereotypen in Sachen Kinderpsyche zum Zuge, anstatt wenigstens den Versuch zu unternehmen, Kinder selbst zu Wort kommen zu lassen, ihre Sicht und Bewertung von Umständen, die sie direkt betreffen, verstehend nach zu vollziehen und sie an Entscheidungen über ihr Leben in einer ihrem Alter und ihrem kognitiv-moralischen Entwicklungsstand angemessenen Weise teilhaben zu lassen. Kinder erscheinen dabei als Objekte der Besorgnis, anstatt als Personen mit individuellen Bedürfnissen, Rechten, um je nach besonderen Lebensumständen zu Wort zu kommen und Gehör zu finden. (...)*

*Wenn sich das „Wohl“ des Kindes seit rund einem Jahrhundert ganz zweifellos zu einem Gegenstand geschärften öffentlichen Problembewusstseins und intensiver gesellschaftspolitischer Bemühungen entwickelt hat, so kann aber dennoch immer noch nicht von der Existenz einer eigenständigen „Politik der Kindheit“ die Rede sein. Den vielfältigen Interventionen und Ansätzen fehlt es an Kohärenz und Transparenz, aber auch an Nachdrücklichkeit und klarer Programmatik. «*



### 2.1.3. Kantonal

Im Kanton St. Gallen wurde im Februar 2006 von der CVP-Fraktion ein Postulat (43.05.10) eingereicht, welches an die Regierung überwiesen wurde.

Wortlaut: *Integrierte Kinder- und Jugendpolitik im Kanton St. Gallen, dringender Handlungsbedarf*

Die Regierung wird eingeladen, dem Parlament Bericht und Antrag zu unterbreiten, damit eine verbindliche und wirkungsvolle integrierte Kinder- und Jugendpolitik im Kanton St. Gallen gewährleistet werden kann.

Bis heute wurde dieses Postulat von der Regierung des Kantons allerdings nicht beantwortet.

Im Departement des Innern, Amt für Soziales des Kantons St. Gallen gibt es zudem eine Jugendkoordinationsstelle, welche Informations- und Vernetzungsarbeit zwischen den Jugendbeauftragten, Fachpersonen und Ehrenamtlichen in der Kinder- und Jugendförderung leistet und Projekte finanziell unterstützen kann.

### 2.1.4. Lokal

Seit 12 Jahren existiert in Uznach eine institutionalisierte offene Jugendarbeit. Sie ist 1996 zusammen mit dem Trägerverein (Jugend- und Freizeitverein, JFV) nach vorangehender Situationsanalyse (Schwerpunkt Oberstufenalter) durch die vernetzte „Arbeitsgruppe Jugend“ ins Leben gerufen worden. Eine Betrachtung der Situation von Kindern (jünger als Oberstufe) erfolgte bisher nicht.

Neben der offenen Jugendarbeit existieren verschiedene andere Felder der Kinder- und Jugendpolitik in Uznach: Vereinsaktivitäten (Kinderspielplatz Äschensack, Mütter- und Väterberatung, Chinderhuus, Spielgruppe, Sport, Musik etc.), Frühfassungskonzepte in der Schule, Präventive Anstrengungen von verschiedenen Seiten, Integrationsmassnahmen, etc.

Das Uzner Leitbild (2006) setzt im Bereich „Wohnstandort Uznach“ eine strategische Leitlinie zum Angebot für Familien:

*Uznach fördert Angebote für Familien und schafft optimale Rahmenbedingungen für Wohnfolgeeinrichtungen wie beispielsweise Läden oder Familienergänzende Kinderbetreuungsangebote.*

Zudem wurde dazu auch folgende Massnahme formuliert:

*Freiräume mit Jugendlichen für Jugendliche fördern.*

Die wichtigen Rechte von Kindern und Jugendlichen sollen in Uznach nicht weiter dem Zufall überlassen werden. Mit dem Prozess zur Verbesserung und Weiterentwicklung der lokalen Kinder- und Jugendpolitik macht Uznach wesentliche Schritte und packt die Dinge dort an, wo sie unmittelbare Wirkung zeigen können – nämlich bei den Lebensfeldern von Kindern und Jugendlichen.

### Ziel

Der bisherige Stand der Kinder- und Jugendpolitik wird erhoben und es werden daraus Leitsätze sowie kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik in Uznach abgeleitet. Uznach kommt damit in diesem Politikfeld klar ins Agieren.



## Prozessschritte

- Einsatz einer Projektgruppe, welche den Prozess steuert
- Einbezug einer externen Fachperson für das Coaching im Prozess
- Ist-Analyse und Erfassung von Kritik zur bisherigen und Wünschen zur zukünftigen Kinder- und Jugendpolitik in Uznach (Einbezug von Kindern und Jugendlichen, Vereinen, wichtigen Institutionen, Schlüsselpersonen, Bevölkerung).
- Konkretisierung der Vorschläge (Leitsätze, Massnahmen)
- Ergebniskonferenz mit Beteiligten
- Schlussbericht für den Gemeinderat
- Öffentliche Präsentation und Festlegen des weiteren Vorgehens durch den Gemeinderat

## Grundlagen

Kinder- und Jugendleitbilder anderer Gemeinden

Fachliche Unterstützung durch Prof. Katharina Prelicz-Huber, Dozentin an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit.

## Auftrag

Der Gemeinderat hat am 9. Mai 2007 den Gemeinderatsmitgliedern Silvia Rüegger und Roger Zahner den Auftrag für die Steuerung dieses Prozesses und für die Bildung einer Projektgruppe erteilt.

## 2.2. Projektgruppe

Die Projektgruppe Kinder- und Jugendpolitik Uznach startete am 1. Oktober 2007 unter Leitung von Gemeinderat Roger Zahner.

Prof. Katharina Prelicz-Huber, Dozentin an der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit stand der Projektgruppe als Coach und Moderatorin für Grossgruppenveranstaltungen im Auftragsverhältnis zur Seite.

Der Projektgruppe gehören folgende Mitglieder an:

Crotti Nadine, Vorstandsmitglied im Jugend- und Freizeitverein

Grob Timothy, Leiter in der Pfadi Uznach

Könitz Dörte, Katechetin der Ref. Kirchgemeinde Uznach und Umgebung

Meier Mathias, Schulrat

Rüegger Silvia, Gemeinderätin

Schlub-Wolz Barbara, Primarlehrerin Mittelstufe

Schwyter Markus, Trainer im Fussballclub

Vorfi-Giykaj Ardita, Vertreterin der Migrantinnen und Migranten

Zahner Roger, Gemeinderat, Projektleitung

Im Laufe des Prozesses zogen sich Timothy Grob und Ardita Vorfi-Giykaj aus persönlichen Gründen aus der Arbeit in der Projektgruppe zurück.





## 2.3. Meilensteine – Projektverlauf

Datum	Prozessschritt
Mai 2007	Auftragserteilung durch den Gemeinderat
September 2007	Bildung der Projektgruppe / Startsitzung
Oktober – Dezember 2007	Ist-Analyse durchführen (Fragebogen und persönliche Tiefeninterviews; Analyse von Konzepten, Unterlagen und statistischen Daten)
9. Februar 2008	Öffentliche Zukunftskonferenz mit Schlüsselpersonen und Interessierten
Ab Februar 2008	Auswertung der Grundlagendaten / Erstellen des Berichtes zur Ist-Analyse
16. April 2008	Zukunftswerkstätte Oberstufe
17. April 2008	Zukunftswerkstätte Mittelstufe
7. Mai 2008	Präsentation der Ist-Analyse im GR
14. Mai 2008	Zukunftswerkstätte Unterstufe
15. Mai 2008	Zukunftswerkstätte Kindergarten
19. September 2008	Ergebniskonferenz mit allen Beteiligten und Interessierten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene)
Ab 20.9.08	Erstellen des Schlussberichtes durch die Projektgruppe
5. November 2008	Schlussbericht mit Empfehlungen für Massnahmen zuhanden des Gemeinderates von Uznach
19. November 2008	Präsentation des Schlussberichtes im GR
Ab Dezember 2008	Entscheid über weiteres Vorgehen durch den Gemeinderat
Ab 2009	Umsetzung der beschlossenen Massnahmen

## 2.4. Finanzen

Dieser Teil kann erst nach Vorliegen aller Rechnungen ergänzt werden.  
Höchstwahrscheinlich schliesst das Projekt aber im Budget ab.

Was	Aufwand
Sitzungsgelder für die Projektgruppe	
Ist-Analyse: Befragungen/Interviews inkl. Auswertung	
Zukunftskonferenz	
Zukunftswerkstätten	
Fachberatung	
Diverses	
Total	

Anteil des Amtes für Soziales, ....

## 3. Ist-Analyse

Vgl. ausführliche Ist-Analyse vom 30.4.08



## 3.1. Vorgehen

Insgesamt wurden 133 Fragebogen zur Kinder- und Jugendpolitik von Uznach an Uzner Vereine, Institutionen, Organisationen und Lehrlingsbeauftragte von Firmen verschickt. Der Rücklauf entspricht 75 Fragebogen (56%).

Gleichzeitig wurden Tiefeninterviews mit 12 Schlüsselpersonen (Vereine, Korporationen, Integration, Schule, Jugendliche, Migrantinnen) geführt.

Zur besseren Übersicht wurden die Vereine/Institutionen und Organisationen mit ihren Angeboten nach folgenden Themen gegliedert:

- Angebote für Kinder und Familien
- Ausserfamiliäre Kinderbetreuung
- Beratung und Unterstützung
- Bildung
- Firmen
- Kinder- und Jugendverbände
- Kirchliche Angebote
- Musik, Kunst, Kultur
- Natur, Umwelt und Landwirtschaft
- Offene Jugendarbeit
- Politische Organisationen
- Sport
- Diverses

## 3.2. Statistische Angaben zur Gemeinde

Die Gemeinde Uznach hatte per 31.12.2007 5'556 Einwohner, wovon 2805 Frauen und 2751 Männer. Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung betrug 26.35% (773 Männer und 691 Frauen).

Ein Viertel resp. 24.7% der BewohnerInnen von Uznach sind unter 18 Jahre alt (absolut: 1'374).

27.5% sind unter 20 Jahre, 34.3% unter 25 Jahre und 40.4% unter 30 Jahre (absolut: 2'245) alt.

Das heisst es wohnen **sehr viele** Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Uznach. Umso wichtiger ist es eine aktive Kinder- und Jugendpolitik zu betreiben und die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen Ernst zu nehmen und attraktive und passende Angebote zur Verfügung zu stellen. Kinder und Jugendliche bilden einen wesentlichen Anteil der Uzner Bevölkerung, welcher normalerweise gar nicht oder nur über Erwachsene, welche sich für sie engagieren, zu Gehör kommt.

Eine Vision im Leitbild der Gemeinde positioniert Uznach als Wohnstandort, mit Attraktivität für Familien. Ein vielseitiges Wohnangebot und ein qualitativ hochwertiges Wohnumfeld sorgen für eine gute Durchmischung. Dies macht es auch sehr wichtig, Uznach für junge Menschen und junge Familien attraktiv zu gestalten.



### **3.3. Wünsche und Bedürfnisse an die Kinder- und Jugendpolitik**

Aus den eingegangenen Fragebogen und den geführten Interviews liessen sich folgende Themenfelder mit Wünschen und Bedürfnissen an eine zukünftige Kinder- und Jugendpolitik ableiten:

#### **Unterstützung und Förderung von bestehenden Vereinen durch die Behörden**

Sponsorensuche, Infrastruktur/Räumlichkeiten, Zusammenarbeit mit Schule, Wertschätzung, Aufwertung von LeiterInnen-Tätigkeiten, Unterstützung in Präventionsthemen, Finanzierung und Rekrutierung von Freiwilligen, finanzielle Unterstützung, etc.

#### **Austausch und Koordination von Angeboten / Vernetzung unter den Vereinen / Kommunikation**

Kommunikation gegenüber Migranten und Migrantinnen, öffentliches Publikationsorgan fehlt, gemeinsame Infoplattform, zentrale Stelle für Kinder- und Jugendpolitik, Eigeninitiative von Vereinen fördern, Vernetzung Vereine

#### **Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden**

Fördern und verstärken bzgl. Infrastruktur, Angeboten, Finanzierung, Organisation gemeinsamer grösserer Angebote, Kompetenzzentrum für Jugendhilfe

#### **Kinder- und Jugendpartizipation / Kinder- und Jugendparlament**

Wie können Kinder und Jugendliche mitbeteiligt, mit eingebunden, mitverantwortlich werden? Möglichkeit, Versammlungen und Orientierungen zu früherer Tageszeit anzusetzen. Mitbestimmung/Vernehmlassungen bei Kindern und Jugendlichen ermöglichen. Eigeninitiative der Kinder und Jugendlichen fördern.

#### **Anbieten/Unterstützen von Treffpunkt-Möglichkeiten für Jugendliche**

Restaurant mit alkoholfreiem und kontrolliertem alkoholischen Ausschank für ungezwungenes Zusammensein, nicht an einen Raum gebundene Treffpunkte, gepflegte Aussentreffpunkte (zentral), Geeignete Räumlichkeiten für Anlässe/Veranstaltungen, Begegnungsraum für die Zeit nach der Schule (mit Betreuung), öffentliche Anlagen sollten wirklich für die Öffentlichkeit zugänglich und nicht mit Verboten belegt sein, auch Räumlichkeiten schaffen ausserhalb des Schulgeländes, der unbetreute Skaterplatz wurde als eher problematisch und auch unattraktiv erwähnt.

#### **Angebote/Förderung der Integration von (Migranten-)Kindern und Eltern**

In der Mütter-Väterberatung, da Migrantinnen dieses Angebot weniger nutzen. Spracherwerb in der Spielgruppe fördern/unterstützen. Sensibilisierung und Weiterbildung des Personals im Umgang mit Migrantenkindern und deren Eltern. Migranten/-Kinder brauchen mehr Unterstützung und Begleitung durch Leitende in Vereinen, damit sie sich wohl fühlen. Bessere Kommunikation nötig. Heimatkundlicher Sprach- und Kulturunterricht (HSK) durch die Schule angeboten und während den offiziellen Schulstunden. Bessere Einbindung von Migrantinnen und Migranten in bestehende Strukturen und Organisationen.



## **Öffentliche Angebote für Kinder ab Säugling bis 4 Jahre sind lückenhaft**

Ausser der Krabbelgruppe und der Mütter-/Väterberatung gibt es fast kein Angebot für dieses Alter. Es braucht öffentliche Angebote, um Kontakte zu schaffen. Mehr Unterstützung für Kleinkinder, weitere Treffs mit professioneller Begleitung, Naturspielplätze, Konzept und Entschädigung für Leiterinnen in Zusammenarbeit mit dem Familientreff.

## **Niederschwellige Bewegungs- und Sportangebote**

Abenteuerspielplatz/Robinsonspielplatz im Wald für Kinder ab 8 Jahren, Vitaparcours, Sensibilisierung auf Mobilitätsverhalten

## **Programm für 11 – 15 Jährige**

Auch Freizeitaktivitäten anbieten, die "konsumlastig" sind (z.B. Film-/Kinovorführungen). Diese mit sach- und jugendpolitischen Themen (z.B. Suchtprävention, Integration, Gewalt) verknüpfen.

## **Angebote zwischen Lehrbeginn und Volljährigkeit: fehlend**

**Spezifische Angebote für Mädchen** (Tanz, Kreatives,...) sind wenige vorhanden und nur mit Auto in Nachbargemeinden erreichbar

## **Künstlerischer Bereich**

Basteln, Werken, Spielen, Kinder zum Aktivsein führen, sie sollen selber etwas machen.

## **Offenere und unverbindlichere Angebote für Kinder/Jugendliche**

Freie, unregelmässige und wenig verpflichtende Sportangebote fehlen wie z.B. gemischtgeschlechtliche Fussball-Trainings, die sich nicht primär an zu erreichenden Meisterschaftszielen ausrichten, Spielnachmittage (Brettspiele, Spielbus), Spielnachmittage in der Turnhalle, Vereinsangebote für Kinder/Jugendliche an Nachmittagen, Angebote vom Jugend- und Freizeitverein an Nachmittagen

## **Angebote für allein erziehende Eltern fehlen**

## **Abfall/ Umfeld**

Problem – aber nicht nur von Jugendlichen, Vorbildfunktion, Standorte von Abfallkübeln, allgemeine Güsel- resp. Putzaktionen. Wenig Sensibilität gegenüber natürlichem Umfeld und der Gemeinschaft feststellbar.

## **Finanzen in der Familie**

Von einigen Familien (meist wenig integrierte) werden Angebote für Kinder und Jugendliche aufgrund der Kosten nicht genutzt. Sie wissen wenig über die Möglichkeiten zur Unterstützung oder haben nicht den Mut zu fragen. Sowohl das Sozialamt als auch Pro Juventute könnten in solchen Fällen Geld sprechen.

## **Mittagstisch / Blockzeiten**

Sinnvoll und gut, Achtung: Ferien / Organisation müsste längerfristig ausgelegt sein



## **Kinder- und Jugendkommission**

breit abgestützt, auch mit Kindern und Jugendlichen

## **Begegnungsplatz** für Jung und Alt

## **Familienzentrum**

Heute sind dies vor allem Räumlichkeiten der Kirche, für grosse Anlässe fehlt in der Gemeinde die notwendige Infrastruktur (auch für regionale oder überregionale Anlässe).

## **Räumlichkeiten/Freiräume**

Für gewisse Projekte (Spielen, Turnen, Computerkurse) wäre in der Schule Raum vorhanden, räumliche Möglichkeiten anbieten (Sportplätze, Spielplätze, Schwimmbad), Hallenbenutzung kontrollieren und evtl. auch Bereitschaft für Umstellungen im Belegungsplan, definierte Freiräume wo die Kinder und Jugendlichen mit angemessener Unterstützung von Erwachsenen sinnvollen Freizeitbeschäftigungen nachgehen können.

## **Prävention/Beratung**

Suchtprävention (Tabak, Alkohol, Drogen) bei Kindern und Jugendlichen und auch deren Eltern fördern; Elternarbeit via Schule (Verantwortung nicht zwingend bei der Schule); Eltern stärken, Grenzen zu setzen; Kontrolle Taschengeld; Unterstützung der Vereine; Verantwortliche für Jugendliche in Vereinen bestimmen; multikulturell klare, allgemein (auch den Eltern) bekannte Regeln, die auch durchgesetzt werden (Rauchen, Alkohol); Gassenarbeit; Zivilcourage

## **4. Zukunftskonferenz**

### **4.1. Idee**

Für die Zukunftskonferenz vom 9. Februar 2008 waren die Uznerinnen und Uzner öffentlich eingeladen, aktiv ihre Wahrnehmung und ihre Anliegen zur Kinder- und Jugendpolitik in den Prozess einzubringen. Diese Zukunftskonferenz trug zu einer besseren gegenseitigen Verständigung bei, half mit zu klären, wo der Schuh drückt und ermöglichte die Erarbeitung von gemeinsamen Zukunftsvorstellungen. Die Konferenz verlief in ganz bestimmten, zeitlich festgelegten Schritten: Sie begann mit einem Blick zurück in die Vergangenheit, erkundete dann die Gegenwart – *Was gibt es Positives, aber auch Negatives an der heutigen Kinder- und Jugendpolitik von Uznach?* – und ging schliesslich zur Zukunft über. Es sollten bewusst auch utopisch anmutende Ideen Platz bekommen, bevor die Konferenz gemeinsam die zentralen Themen eruierte und dazu erste Ideen, Lösungsvorschläge und Massnahmen entwickelte. Die Arbeit lief in eigenverantwortlichen Gruppen ab. Der Fokus lag auf dem Dialog untereinander. Es ging nicht darum, Konflikte aufzuarbeiten, sondern gemeinsame Ziele und Vorstellungen für die Zukunft zu definieren. An der Zukunftskonferenz wurden auch die wesentlichen Aussagen aus der Ist-Analyse vorgestellt.



## 4.2. Kernthemen

Gut 40 Teilnehmende an der Uzner Zukunftskonferenz setzten sich Anfang Februar mit der Uzner Kinder- und Jugendpolitik auseinander.



In verschiedensten Gruppendiskussionen wurden folgende Themen für die Zukunft festgelegt und dazu auch konkrete Massnahmenvorschläge skizziert:

- Drehscheibe / Kommunikation / Medien
- Vorbilder
- Überangebot / Aktivismus / Ruhe / Bewusstsein / Sinn
- Partizipation
- Jugendzentrum
- Angebot / Nutzung bestehender Infrastruktur

Weitere Themen waren:

- Beratung
- Durchmischung
- Abfall und Umwelt
- Finanzen

Das Protokoll von der Veranstaltung ist im Anhang zu finden.



## 5. Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen

### 5.1. Idee und Durchführung

In den ersten zwei Monaten des Jahres 2008 erreichte alle Lehrkräfte und Kindergärtnerinnen die Bitte, sich mit ihrer Klasse über die Kinder- und Jugendpolitik von Uznach zu unterhalten. Im Zentrum standen hier folgende drei Fragen:

- Was stört die Kinder und Jugendlichen in Uznach?
- Was gefällt den Kindern und Jugendlichen an Uznach?
- Wenn die Kinder Königin oder König von Uznach wären, bzw. die Jugendlichen in Uznach regieren könnten: Wie sähe Uznach dann aus?

Die Themen der Klassen wurden schriftlich festgehalten und jeweils drei Mädchen und drei Jungen wurden von jeder Klasse delegiert, an einer Zukunftswerkstätte teilzunehmen, um dort die Klassenanliegen zu vertreten.

Im April und im Mai fanden insgesamt vier Stufen-Zukunftswerkstätten (Kindergarten, Unterstufe, Mittelstufe, Oberstufe) mit all den Delegierten aus den Klassen statt. So wurden über 200 Kinder und Jugendliche, Klassen übergreifend und vertieft, in den Prozess einbezogen. Die Kinder und Jugendlichen waren sehr aktiv, engagiert und interessiert mit von der Partie. Es wurden nochmals all die positiven und negativen Aspekte des Ist-Zustandes gesammelt und schliesslich mögliche ideale Zukunftssituationen/Angebote kreiert. Anschliessend wurden diese Utopien konkretisiert und präzisiert, so dass daraus teils klare Projektideen resultierten.

Zahlreiche Kinder und Jugendliche hinterliessen am Ende der Zukunftswerkstätten ihre Namen, um ihre Bereitschaft auszudrücken, in der Umsetzungsphase der Ideen gerne aktiv mit zu arbeiten.

Die Protokolle der vier Zukunftswerkstätten sind im Anhang zu finden.

### 5.2. Kernthemen

#### Verkehr

- zu wenig Velowege
- riesiger Velopark mit Rampen zum Geschicklichkeitsfahren
- Fussgängerzone im Städtchen / autofrei
- mehr Fussgängerstreifen, Autofahrer halten beim Fussgängerstreifen nicht an
- leuchtende Fussgängerstreifen
- schöne Schulwege
- Autos fahren an vielen Orten zu schnell (Zübli, Rickenstrasse)
- Verkehrssituation und Spielplatzangebot vor Ort aus Kinderaugen betrachten

#### Tiere

- Streichelzoo (Mitgestaltung bei Planung und Betrieb)
- beim Storchengehege



## **Spielplatz**

- Abenteuerspielplatz
- Spielgelände im Wald (Feuerstelle, Bänke und Tische, Kletterstangen, Parcours)
- mit Holz und Werkzeug zum Bauen von Hütten und Burgen
- Piratenschiff
- mehr Spiel- und Sportplätze, viele grosse Spielplätze, grosse Spielwiese
- Schätze suchen auf dem Spielplatz
- nur noch Spielstrassen
- grössere Rutschbahnen, mehr „Ritiseili“



## **Abfall**

- zu wenig Abfalleimer
- achtlos Weggeworfenes, zu viel auf der Strasse, Zigaretten auf dem Boden
- Videokameras, wo Abfall deponiert wird
- 1x pro Woche Schüler-Fötzel-Patrouille
- Bussen





## **Jugendcafé**

- Restaurant, Bar mit und ohne Alkohol
- Spielecke
- nicht zu teuer
- Musik
- TV

## **Schwimmbad/Freibad/Strand**

- an der Linth mit schöneren Liegewiesen und Wassereingängen
- Veloständer
- Sprungturm
- Rutschbahnen
- viele Sportmöglichkeiten
- Sprudelbad
- Bademeister an der Linth
- Kinder bis 18 gratis
- Spielplatz
- Kiosk, Strandbar, Glacé-Stand
- Babybad
- Strand
- evtl. in Kombination mit möglicher Nutzung als Winter-Natureisfeld
- evtl. in Kombination mit Minigolf-Anlage

## **Schloss / Haus für Kinder**

- Haus für Kinder zum Spielen
- Spass und keinen Streit haben
- Spielsachen
- Zaubern
- Zentrum für Mädchen und eines für Jungs
- Plätze, um sich zu treffen, Park

## **Musik und Tanz**

- Disco/Bar für Jugendliche
- Jugendfest
- Musik-Openair
- Disco: nur für die Mittelstufe, Sa/So 16.30-21 Uhr
- Tanzen: in Raum mit Spiegeln, Hip-Hop und Salsa, unter Anleitung

## **Skaterplatz**

- immer zerstört und kaputt → Minigolfplatz einrichten
- zu klein, geschlossen
- erneuern und vergrössern
- Kiosk
- kein Abfall
- Miete von Velo/Skateboard
- WC
- Pool und Grindstangen zum Skaten



## **Kultur/Kreatives**

- Schauspiel: Foto, Video, Proben etc.
- Werkstatt, Malen, Basteln, Malatelier
- Arena für Theateraufführungen

Nicht selten traten Themen zu Tage, welche auch an der Zukunftskonferenz der Erwachsenen diskutiert wurden.

## **6. Projekte**

Nach der Zukunftskonferenz und den Zukunftswerkstätten mit Kindern und Jugendlichen wurden die gesammelten Themen in der Projektgruppe und weiteren externen Arbeitsgruppen gebündelt, bearbeitet und konkretisiert. Entstanden sind 26 Projektbeschriebe, die allesamt Massnahmencharakter aufweisen und nach demselben Raster (inhaltliche Beschreibung, Realisationszeitpunkt, Dauer der Aktivität, Beteiligte, Verantwortliche, Ressourcenbedarf, Bemerkungen und nächste Schritte) gegliedert wurden. Diese Projektbeschriebe wurden am 19.9.08 den Teilnehmenden der Ergebniskonferenz zur Beurteilung und Gewichtung vorgelegt und sind auch auf [www.uznach.ch](http://www.uznach.ch) öffentlich zugänglich. Alle diese Projekte sind nachfolgend aufgeführt. Bei allen handelt es sich um differenziert ausgearbeitete Vorschläge, die zu einer kinder- und jugendfreundlichen Gemeinde Uznach beitragen können.



## 6.1. Liste

<b>Nr.</b>	<b>Projekt</b>	<b>Lebensfeld</b>
1	Kinder- und Jugendbeauftragte / Ansprechperson	Elternhaus/Familie
2	Frühintegration: Mütter-/Väterberatung	Elternhaus/Familie
3	Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache	Elternhaus/Familie
4	Sensibilisierung	Elternhaus/Familie
5	Drehscheibe	Freizeit
6	Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Plätze	Freizeit
7	Werkstatt – Atelier	Freizeit
8	Streichelzoo – Kontakt zu Tieren	Freizeit
9	Schwimmbad / Freibad / Strand	Freizeit
10	Haus der Kinder	Freizeit
11	Disco	Freizeit
12	Jugendbistro	Freizeit
13	Freie Sportaktivitäten	Freizeit
14	Prävention und Beratung im Jugendtreff	Freizeit
15	Coaching / Weiterbildungen für Vereinsleitende	Freizeit
16	Spielplätze	Wohnen
17	Augenschein vor Ort (Verkehr und Spiel)	Wohnen
18	Trendige Einkaufsmöglichkeiten	Wohnen
19	Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche	Wohnen
20	Abfallkübel	Wohnen
21	Frühintegration: Heimatsprache und Kultur	Bildung und Ausbildung
22	Einbindung der Eltern über die Schule	Bildung und Ausbildung
23	Umgang mit Abfall	Bildung und Ausbildung
24	Pausenplätze gestalten	Bildung und Ausbildung
25	Partizipation	Allgemein
26	Kinder- und Jugendkommission	Allgemein



## 6.2. Zusammenstellung Projektbeschreibungen

### Projekt: Kinder- und Jugendbeauftragte als Ansprechperson

Nr.: 1 (Elternhaus, Familie)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Für Kinder und Jugendliche und ihre Anliegen ist eine Ansprechperson innerhalb der Gemeinde von grosser Bedeutung. Sie erwähnen mehrfach, dass sie ernst genommen werden wollen, Sachen aufgleisen/durchführen wollen, regelmässige Aktivitäten (z.B. Discos) begrüssen würden und auch eine vertrauliche Kontaktperson brauchen.</p> <p>Die Ansprechperson kann als Vermittlerin von Unterstützungsangeboten (Beratungszentrum etc.), Anbieterin diverser Informationen, als Unterstützung und zur Initiierung von Projekten dienen. Sie vernetzt die zentralen Organisationen und Akteure untereinander, die in den Lebensbereichen von Kindern und Jugendlichen (Familie, Schule, Arbeit, Freizeit) eine wichtige Rolle spielen. Die/der Kinder- und Jugendbeauftragte vertritt die Interessen der Kinder und Jugendlichen gegenüber den Behörden und der Erwachsenenwelt und fördert Mitbestimmungsformen in der Gemeinde.</p> <p>Der/die Kinder- und Jugendbeauftragte wird vom Gemeinderat eingesetzt, ist im Idealfall eine Verwaltungsstelle und wird mit den notwendigen Kompetenzen und Ressourcen ausgestattet. Er/sie prüft auch die Aktivitäten/Entscheide des Gemeinderates auf Verträglichkeit für Kinder und Jugendliche.</p> <p>Die einzustellende Fachperson für Kinder- und Jugendpolitik muss sehr flexibel (E-Mail, Mobile, Präsenzzeit vor Ort) von Kindern und Jugendlichen erreichbar sein.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Nach Einsetzung dauerhaft
<b>Beteiligte</b>	alle
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Diese variieren, je nachdem, welche Aufgaben diese Person zu übernehmen hat. Ansatzweise sind mögliche Aufgaben in den Projekten „Kinder- und Jugendkommission“ (Controlling, Führung), „Infrastruktur“, „Jugendbistro“, „Prävention“, „Haus für Kinder“, „Drehscheibe“ etc. angesprochen. Das Pensum kann demnach von ca. 20-60% schwanken.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Fachperson mit Kompetenzen in soziokultureller Animation, Erfahrung im Umgang mit Anliegen von Kindern und Jugendlichen
<b>Nächste Schritte</b>	Erstellung eines Pflichtenheftes für die/den Kinder- und Jugendbeauftragte/n Schaffung der Stelle dieser Fachperson



## Projekt: Frühintegration: Mütter- / Väterberatung

Nr.: 2 (Elternhaus, Familie)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Säuglinge und Kleinkinder aus Migrantenfamilien sollen intakte Chancen bekommen, sich gesund zu entwickeln. Zum Beispiel sollen richtige Ernährung und gesundes Bewegungsverhalten vermittelt werden. Dafür soll der Zugang zur Mütter-/Väterberatung für alle so niederschwellig wie möglich sein.</p> <p>Vergleiche Projekt Miges Balù: <a href="http://www.ovk.ch">www.ovk.ch</a> (Ostschweizerischer Verein für das Kind).</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	dauernd
<b>Beteiligte</b>	Migrantenfamilien, Mütter-Väterberatung
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Evtl. zusätzlich für den Einsatz von Kulturvermittlerinnen und Kulturvermittlern oder für Kurse für Mütter-/Väterberaterinnen
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Vorbereitend führt die Mütter-Väterberatung See-Gaster eine Statistik über Beratungen bei Migranten bezüglich Häufigkeit der Beratungen sowie Herkunftsland und Sprache (seit Januar 08).
<b>Nächste Schritte</b>	Kontaktaufnahme mit Ostschweiz. Verein für das Kind Einsetzen einer Projektgruppe zur Erarbeitung eines konkreten Projektes, evtl. unter Beizug von Erika Meier im Rahmen ihrer Anstellung am Kompetenzzentrum für Integration



## Projekt: Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache

Nr.: 3 (Elternhaus, Familie)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Im Spielgruppenalter sollte eine optimale Durchmischung von Schweizer- und Migranten-Kindern stattfinden. Sehr früh können so Fremdsprachige die deutsche Sprache erwerben. Dafür kann bei der <b>Werbung für Angebote</b> wie Spielgruppe, Muki-Turnen, Krabbeltreff und evtl. Weitere, bei der <b>spezifischen Weiterbildung</b> von Leitungspersonen sowie bei der <b>Tauglichkeit der Konzepte</b> für Migrantenfamilien angesetzt werden.</p> <p>Sehr wichtig ist trotzdem, dass die Kinder ihre Muttersprache gut lernen (d.h. die Eltern sollten zu Hause die Muttersprache mit den Kindern sprechen). Fehlt das Sprachverständnis und die Gewandtheit in der Muttersprache so wird es auch sehr schwierig eine fremde Sprache zu erlernen.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	dauerhaft
<b>Beteiligte</b>	Migrantenfamilien, Spielgruppenleiterinnen, Leiterinnen des Mutter-Kind-Turnens.
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Weiterbildung für Leitende Evtl. Übersetzung von Werbematerial etc. Evtl. Unterstützung von Angeboten, damit sie allen zugänglich werden
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Siehe Projekte Frühförderung St. Gallen und St. Margreten, Deutschkurse von Bilanz für Eltern Kurse: "Schweizer Schule Kennen lernen" Einige Projekte laufen bereits in Uznach
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Bilden einer Projektgruppe zur Erarbeitung eines konkreten Projektes in Zusammenarbeit mit <a href="http://www.spielgruppe.ch">www.spielgruppe.ch</a></li><li>• Finanzierung abklären, evtl. Kontakt zu Bundesamt für Migration</li><li>• Zusammenarbeit der einzelnen Spielgruppen thematisieren (inkl. Kosten – evtl. ausgleichen resp. öffentlich unterstützen)</li><li>• Vorhandenes bekannt machen, evtl. Angebot ausweiten</li></ul>



## Projekt: Sensibilisierung Nr.: 4 (Elternhaus, Familie)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Problemverhalten in der Öffentlichkeit wie Littering, problematischer resp. riskanter Suchtmittelkonsum (z.B. Alkohol), Vandalismus, Gewalt etc. können wesentlich durch eine gemeinsame, positive und aktive Haltung der Bevölkerung und auch ihre Bereitschaft zum Positionsbezug resp. zur Offenlegung dieser Haltung (Zivilcourage) beeinflusst werden. Für die Aktivierung eines solchen Gemeinschaftsgefühls leisten Kampagnen innerhalb der Gemeinde einen wesentlichen Beitrag.</p> <p>Gemeinde platziert sporadisch an gut einsehbaren Plätzen im öffentlichen Raum Plakate zu ausgewählten Themen.</p> <p>Eventuell könnten Plakate auch als Wettbewerb gestaltet werden (z.B. von Jugendgruppen, Schulklassen, Vereinen etc.).</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input checked="" type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Je nach Bedarf einen Schwerpunkt in einem Thema setzen. Aber eine regelmässige Präsenz (3-6-mal pro Jahr) ist sinnvoll.
<b>Beteiligte</b>	Gemeinde, gesamte Bevölkerung
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Schule / Eltern
<b>Ressourcenbedarf</b>	Budget für gezielte Kommunikationsmassnahmen zu einem Thema
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	
<b>Nächste Schritte</b>	Festlegen, wo der grösste Handlungsbedarf besteht – Ideen für dieses Thema sammeln



## Projekt: Drehscheibe

Nr.: 5 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Drehscheibe sammelt, koordiniert und veröffentlicht Information für Kinder, Jugendliche und Familien in Uznach und Umgebung und fördert in diesem Bereich die Zusammenarbeit von Menschen, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen.</p> <p>Dadurch soll sie Kinder, Jugendliche sowie deren Familien optimal mit für sie relevanten Informationen versorgen und mit Kindern und Jugendlichen arbeitende Menschen in ihrer Arbeit unterstützen.</p> <p><b>Homepage:</b> Hier sollte es einen Bereich mit Links zu allen Organisationen geben, die am Ort Angebote für Kinder und Jugendliche machen. Hilfreich wäre auch eine Agenda, wo Veranstalter aus Uznach und Umgebung ihre aktuellen Angebote eingeben können. Hier sollte eine Zusammenarbeit mit der Plattform <a href="http://tipp.webfarm.ch">http://tipp.webfarm.ch</a> geprüft werden (vgl. Jumpin Rapperswil-Jona).</p> <p><b>Drehscheibentreff:</b> Zur Förderung der Zusammenarbeit im Jugendbereich sind regelmässige Sitzungen der mit Jugendlichen arbeitenden Menschen hilfreich, an denen Informationen ausgetauscht und die Zusammenarbeit gestaltet werden kann.</p> <p><b>Neuzuzügerinformation:</b> Regelmässig aktualisierte Flyer in mehreren Sprachen sollen Kindern, Jugendlichen und Familien aktuelle Adressen und Angebote zugänglich machen.</p> <p><b>Newsletter:</b> Ein regelmässig versandter Newsletter mit Rück- und Ausblick informiert Mitarbeitende und interessierte Personenkreise über aktuelle Erfahrungen und Perspektiven in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Unbeschränkt
<b>Beteiligte</b>	Personen, Vereine, Organisationen und Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten und ihnen Angebote machen.
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Eine beauftragte Person mit angemessenem Arbeitsplatz incl. Arbeitsausrüstung sowie finanzieller Entlohnung nach Aufwand.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Das Umfeld muss mit seinen Personen, Angeboten und Ressourcen in den Blick genommen werden, Eigeninitiative von Jugendlichen soll berücksichtigt und gefördert werden. Diese Aufgabe der Drehscheibe könnte von der/dem Kinder- und Jugendbeauftragten/m übernommen werden (vgl. Projekt 1)
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>◦ Bewilligung</li> <li>◦ Trägerschaft klären</li> <li>◦ Arbeitsgruppe (Vernetzungsgruppe) gründen oder eine zuständige Person bezeichnen: Umfeld klären, Beispiele vergleichen, Beteiligung und Finanzen organisieren.</li> </ul>





## Projekt: Nutzung bestehender Infrastruktur und öffentlicher Plätze Nr.: 6 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Gemäss den Aussagen der verschiedenen Schulstufen (KIGA, US, MS, OS) sowie der Zukunftskonferenz (mit beteiligter Uznacher Bevölkerung) sollte an den best. Infrastrukturen Änderungen, Ergänzungen oder Erweiterungen vorgenommen werden.</p> <p>Gleichzeitig sollte die Nutzung dieser Anlagen sowie der öffentlichen Plätze überdacht, eventuell gelockert, angepasst und eventuell freigegeben werden.</p> <p>Einzelne, spezielle Projekte finden sich bereits unter den Projekt Nr. 7-12, 15, 23</p> <p>Die Nachbargemeinden (die Region) sollten mit eingebunden werden.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input checked="" type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	<p>Laufend.</p> <p>Bei weiteren Planungsschritten von best. Anlagen, wie auch Neuanlagen, diesen Anliegen die nötige Aufmerksamkeit zukommen lassen.</p>
<b>Beteiligte</b>	<p>Vor allem die Gemeinde Uznach (plus Nachbargemeinden); das Bauamt. Daneben die Schule Uznach, Kinder und Jugendliche sowie private Personen und Organisationen (Druck durch die Gemeinde bei Bauvorhaben)</p>
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	<p>Muss von Fall zu Fall abgeklärt, abgesprochen und eventuell finanziell entschädigt werden. Eventuell über Sponsoring/ Gönnerschaft durch Firmen/ Genossenschaften abhalten.</p>
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	<p>Diese Projekte fallen mehrheitlich unter den Kosten der Gemeinde Uznach an. Eventuell speziell eine Kostenstelle für dieses Anliegen einrichten.</p> <p>Bei diesem Projekt sollten unbedingt auch die Nachbargemeinden mit eingebunden werden. Nicht für alle Angebote braucht jede Gemeinde auch die nötige Infrastruktur zu schaffen. Hierbei sollte die Zusammenarbeit intensiviert werden.</p>
<b>Nächste Schritte</b>	<p>Gemäss der Ist- Analyse eine Standortbestimmung „kurzfristig - mittelfristig – langfristig“ vornehmen und der Gemeinde Uznach zur Umsetzung/ Verwirklichung einreichen.</p> <p>Herausarbeiten, wo bestehende Infrastruktur noch für ergänzende Zwecke genutzt resp. umgenutzt werden könnte.</p>



## Projekt: Werkstatt - Atelier

Nr.: 7 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Offenes Atelier / Werkstatt für Kinder, Jugendliche evtl. auch Erwachsene. Infrastruktur und eine Person mit Know-how zur Verfügung, jedoch keine bestimmten Zielvorgaben. Es sollte getüftelt und ausprobiert werden dürfen.
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Permanente Einrichtung
<b>Beteiligte</b>	Behörde, Kreative und handwerklich begabte Personen
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Infrastruktur des Ateliers</li><li>• Verantwortliche Personen</li></ul>
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	- in Schmerikon wird ein Malatelier (Reblaube) teils ehrenamtlich betrieben (Madeline Scherrer)
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- evtl. bestehende Räumlichkeiten auf mögliche Umnutzung/Nutzung prüfen</li><li>- welcher Schulraum könnte evtl. in der Freizeit zusätzlich genutzt werden?</li><li>- geeignete Personen finden</li></ul>



## Projekt: Streichelzoo / Kontakt zu Tieren

Nr.: 8 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Tiere sind bei Kindern sehr beliebt und die Beziehung zu ihnen kann einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der Sozialkompetenz sowie zur nötigen Sensibilität gegenüber der Umwelt leisten. Nicht alle Kinder haben die Möglichkeit, selber Haustiere zu halten oder ohne Anregung zum Kontakt zu Tieren zu kommen.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Einen kleinen Zoo mit einigen Tieren zum Streicheln (z.B. Esel, Schafe, Ziegen, Hasen, Meerschweinchen, Katzen, Hunde etc.)</li><li>• Zusammenarbeit mit Hobby-Tierhalter damit die Kinder z.B. auch etwas über spezielle Tiere lernen (Reptilien, Vögel etc.)</li></ul>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Unbegrenzt
<b>Beteiligte</b>	Behörden, Schule, Bevölkerung, Kinder und Jugendliche
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	<p>Einen Platz wo man ein Gehege machen kann z.B. beim Storchengehege. Eventuell ginge es nur darum, das Bestehende mit Ausrichtung auf direkten Tierkontakt zu ergänzen.</p> <p>Ausgebildete Personen, die sich in der Tierhaltung auskennen.</p>
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	<p>Die Kinder sollten mit von der Partie sein, um dieses Projekt zu realisieren (Mitgestaltung bei Planung und Betrieb).</p> <p>Eventuell könnte das Projekt im „Haus der Kinder“ integriert werden.</p>
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Tiere und Hobby -Tierhalter auswählen.</li><li>• Einen Ort finden und mit wenig Aufwand den nötigen Platz für die ausgesuchten Tiere schaffen.</li><li>• Irgendeine Person oder mehrere Personen müssten gefunden werden, die den Zoo betreuen.</li></ul>



## Projekt: Schwimmbad/Freibad/Strand Nr.: 9 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• An der Linth sollte ein schönes Freibad entstehen</li><li>• Schöne Liegewiesen und Wassereingänge und Strand</li><li>• Sprungturm und Rutschbahnen</li><li>• Kiosk, Glacé Stand sowie Strandbar</li><li>• Sprudelbad und Babybad</li><li>• Spielplatz</li><li>• Diverse Sportmöglichkeiten (z.B. Beachvolleyball mit evtl. möglicher Nutzung als Winter Natureisfeld)</li><li>• Minigolfanlage</li><li>• Veloständer</li></ul>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später In die Linthsanierung einbeziehen.
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Unbegrenzt
<b>Beteiligte</b>	Behörden, Bevölkerung
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere <input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung
<b>Ressourcenbedarf</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Linth</li><li>• Baumaterialien für die diversen Baumassnahmen</li><li>• Bademeister der einen Lohn bezieht</li><li>• Bezahlte Personen die für die Gastronomie zuständig sind</li><li>• Evtl. können für diverse Sachen Sponsoren gefunden werden</li><li>• Kinder bis 18 gratis</li><li>• Etc.</li></ul>
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Die Kinder sollten auch bei diesem Projekt mitreden dürfen. Die Anlage sollte möglichst naturfreundlich gestaltet werden.
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Das Projekt so schnell als möglich in die Linthsanierung einbeziehen. Verantwortung dafür liegt bei der politischen Gemeinde.</li></ul>



## Projekt: Haus der Kinder

Nr.: 10 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Von den Kindern bis zur Mittelstufe besteht ein klares Bedürfnis nach Räumlichkeiten – je nach Alterstufe für unterschiedliche Zwecke. Es geht um Möglichkeiten sich zu treffen, Angebote an Spielsachen oder Spielen, Animation, Zaubern, das Bedürfnis nach einem Zentrum für Mädchen und einem für Jungs, Räumlichkeiten für Disco (mit Einschränkung z.B. für die Mittelstufe) oder Tanzkurse (Raum mit Spiegeln und Anleitung von Profis) etc.</p> <p>Wichtig dabei war auch ein Park dies bis hinauf in die Oberstufe, also auch Raum im Freien, der für Kinder und Jugendliche explizit zur Verfügung steht.</p> <p>Gesucht wäre also ein Gebäude, das relativ breite Nutzungsmöglichkeiten aufweisen würde und auch über ein brauchbares Aussengelände verfügt. Natürlich bräuchte das „Haus der Kinder“ auch Begleitung durch erwachsene Ansprechpersonen, welche Impulse geben können.</p> <p>Die Kinder müssten bei der Umsetzung eines solchen Projektes sehr nahe mitbeteiligt werden.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input checked="" type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	fortdauernd
<b>Beteiligte</b>	Gemeinde Schlüsselpersonen aus Vereinen und Institutionen (Kinder bis 12 y) Kinder
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Schlüsselpersonen
<b>Ressourcenbedarf</b>	Zeitliche Ressourcen für die ganze Projektplanung und auch für die Umsetzung. Dazu kommen entsprechende Finanzaufwendungen für Liegenschaft und Material. Sicher gibt es auch „externe“ Finanzierungsmöglichkeiten (Sponsoring, Beiträge von Pro Juventute oder von Stiftungen). Dazu kommt der Einsatz von erwachsenen Ansprech- und Aufsichtspersonen, welche dies nur zum Teil ehrenamtlich übernehmen könnten. Diese Aufgabe könnte der/dem Jugendbeauftragten zukommen (vgl. Projekt 1).
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Evtl. könnten auch Räumlichkeiten in einem Jugendhaus/Jugendtreff, in der Schule oder in anderen Institutionen temporär (ergänzende Nutzungszeiten) für diese Bedürfnisse genutzt werden.
<b>Nächste Schritte</b>	- Abklärungen im Rahmen von Projekt 6 machen - Projekte/Angebote bestimmen für den Start auf einfacher Ebene (Testphase)



## Projekt: Disco Nr.: 11 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Ein mehrfach genanntes Bedürfnis der Kinder zwischen 10 und 16 war die Möglichkeit zur Durchführung resp. das Angebot von Discos. Dies natürlich getrennt nach Altersgruppen, d.h. z.B. eine regelmässige Disco am Samstagabend von 16.30 – 21 Uhr für MittelstufenschülerInnen. Für die Oberstufe müsste das Angebot natürlich zu anderen Zeiten stattfinden.
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Regelmässig wiederkehrend
<b>Beteiligte</b>	Kinder, Jugendliche, erwachsene Begleitpersonen
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere (Jugendarbeitende, Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche)
<b>Ressourcenbedarf</b>	Räumlichkeiten, Musik- und Lichtanlage, Bar und ein kleines Projektbudget
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Die Möglichkeiten würden eigentlich mit den Räumlichkeiten im Jugendtreff bereits bestehen. Auch andere Räumlichkeiten würden sich für gelegentliche Discos eignen. Was es braucht sind klare Ansprechpersonen, welche die Möglichkeiten den Kindern und Jugendlichen aufzeigen und sie unterstützen können.
<b>Nächste Schritte</b>	Ansprechpersonen und Möglichkeiten (Räume und Material) klären Kinder und Jugendliche für die Mitorganisation gewinnen Organisation eines oder mehrerer Probeangebote



## Projekt: Jugendbistro

Nr.: 12 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Treffpunkt für Jugendliche ab 16 Jahren und junge Erwachsene (mit Alterskontrolle)</li><li>• Professionelle Begleitung</li><li>• Multifunktionale Nutzung (Töggelikasten, Billardtisch, Barzubehör, Küche, Musikanlage, Bühne, Aussenplatz (geschützt), Parkplätze)</li><li>• Integration von Langzeitarbeitslosen in die Arbeitswelt</li><li>• Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag 17.00 Uhr bis 24.00 Uhr (im Winter z.B. auch früher am Wochenende, es muss die Möglichkeit geben, die Uhrzeiten zwischendurch (Wetterbedingt) auch flexibel zu halten).</li></ul>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Unbegrenzt
<b>Beteiligte</b>	Gemeinde, Jugendliche, RAV, Fachperson (Gastro)
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Räumlichkeiten, Töggelikasten, Billardtisch, Barzubehör Küche, Musikanlage, Bühne, Aussenplatz (geschützt), Parkplätze
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Mitarbeiter haben Anspruch auf eine Entschädigung. Konzept mit Budget muss bearbeitet werden / niedrige Verkaufspreise / Ausschank auch von alkoholischen Getränken (vgl. <a href="http://www.jugendarbeit-waedenswil.ch/index.php?id=412">http://www.jugendarbeit-waedenswil.ch/index.php?id=412</a> )
<b>Nächste Schritte</b>	Fremde Konzepte anschauen Räumlichkeiten vorschlagen. Konzept erarbeiten



## Projekt: Freie Sportaktivitäten

Nr.: 13 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Nach den Aussagen der Schulstufen (KIGA, US, MS, OS) und auch der Zukunftskonferenz (beteiligte Bevölkerung Uznachs) sollte die Möglichkeit bestehen, Sportarten frei und nach „Lust und Laune“ zu betreiben und zu geniessen. Kinder und Jugendliche fühlen sich von Mitgliedschaften zu stark gebunden und suchen eher unverbindliche Aktivitäten. Dies wäre durch verschiedenste Angebote von mehreren Vereinen über einen Jahresturnus evtl. zu bewerkstelligen (z.B. jeden zweiten Mittwochnachmittag oder –abends oder auch am Wochenende– einmal Fussball, einmal Turnen, einmal Badminton etc.).</p> <p>Gleichzeitig sollten die vorhandenen Sportstätten möglichst frei zugänglich sein.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input checked="" type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Nach der Umsetzung „dauerhaft“, das heisst für immer.
<b>Beteiligte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Sportvereine Uznach (eventuell auch aus der Umgebung)</li><li>- Schulgemeinde/ Gemeinde Uznach mit der Infrastruktur</li><li>- Burgerkorporation/ Ortsgemeinde Uznach mit der Infrastruktur</li><li>- Private</li></ul>
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	<p>Sollte durch eine Umfrage bei Kindern und Jugendlichen in Uznach genauer abgeklärt werden, welche Bereiche da am ehesten gefragt sind.</p> <p>Könnte eventuell durch Private speziell umgesetzt/ verwirklicht werden.</p>
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	<p>Schwieriges Unterfangen, da eingefahrene Strukturen und gelebte Vereinsgeschichten. Eventuell auch ein Chance für Vereine wieder an neue Mitglieder zu kommen.</p> <p>Eventuell könnten ein unverbindliches Angebot auch in anderen Bereichen (nicht Sport) Fuss fassen.</p>
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Absprache mit den verschiedenen Sportvereinen</li><li>- Absprache mit den Infrastrukturbesitzern</li></ul>





## Projekt: Präventions- und Beratungsangebot im Jugendtreff

Nr.: 14 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Jugendliche durchleben in der Adoleszenz eine anspruchsvolle und starken Veränderungen unterworfenen Lebensphase. Es ist deshalb wichtig, sie auf ihrem Weg zu begleiten und wo nötig zu unterstützen. Im Freizeitbereich passiert das unter anderem durch Vereinsleitende oder Jugendarbeitende. Im Bereich des Jugendhauses/Jugendtreffs wäre ein niederschwelliger Zugang für Beratungspersonen möglich, d.h. der Kontakt zu möglichen Fachpersonen kann recht einfach und ausserhalb von Institutionen hergestellt werden. Fachpersonen aus der Jugend- oder Suchtberatung, aus dem Bereich von Familienplanung, Schwangerschaft und Sexualität, aus dem Bereich der Gewaltprävention sowie aus dem Bereich der Berufswahl sollten gelegentlich mal direkt vor Ort im Jugendtreff/Jugendhaus sich und ihr Angebot vorstellen, mal als Ansprechpartner vor Ort sein oder an konkreten Präventionsveranstaltungen im Einsatz sein. Dabei muss aber darauf geachtet werden, dass klare Themenschwerpunkte von den Jugendarbeitenden zusammen mit den Jugendlichen gesetzt werden. Es sollten nicht zu viele verschiedene Fachpersonen als Ansprechpersonen vorgestellt werden.
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Laufend nach Jahresplanung / evtl. mit thematischen Schwerpunkten und Muss-Themen
<b>Beteiligte</b>	Fachpersonen aus den regionalen und lokalen Beratungsdiensten (Mitwirkung, Ansprechpersonen vor Ort), Jugendarbeitende (Planung, Organisation)
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere <input checked="" type="checkbox"/> Jugendarbeit
<b>Ressourcenbedarf</b>	Es ist zu klären, wie weit, ein solches Angebot bereits im Leistungsauftrag der Fachstellen enthalten ist. Eventuell gibt es einen zusätzlichen finanziellen Aufwand für die Abgeltung besonderer Leistungen. Ein zusätzlicher Aufwand kommt auf die Jugendarbeitenden (evtl. JFV) zu, welche sich jedes Jahr Ziele im Bereich der Prävention und Beratung setzen müssen.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Tipp-Projekt St. Gallen/Rapperswil-Jona mitberücksichtigen ( <a href="http://tipp.webfarm.ch">http://tipp.webfarm.ch</a> ).
<b>Nächste Schritte</b>	Abklärungen mit Jugendarbeitenden über vorhandenes Angebot Festlegen von Schwerpunktthemen



## Projekt: Coaching und Weiterbildungsangebot für Vereinsleitende Nr.: 15 (Freizeit)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Vereinsleitende erfüllen eine wichtige Funktion in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen in ihren Trainings-, Übungs-, Arbeits- oder Spielsequenzen. Gelegentlich kommt es vor, dass Sie im Rahmen von Vereinsaktivitäten mit auffälligem Verhalten und Problemen bei Kindern und Jugendlichen oder anspruchsvollen Gruppensituationen konfrontiert sind. Dies umso mehr, als dass die Freizeitaktivität oft einen offeneren Rahmen bietet, als dies in Schule oder Familie der Fall ist, d.h. problematische Themen kommen evtl. schneller zur Sprache. Zudem sind Vereinsleitende mit ihrer Haltung, ihrem Tun und Lassen oft wichtige Vorbilder für die geführten Kinder und Jugendlichen. Es macht daher Sinn, Vereinsleitende in ihrer Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu unterstützen, zumal sie meistens ehrenamtlich tätig sind. Wichtige Themen sind dabei Prävention (Sucht, Gewalt, sexuelle Übergriffe, gesundes Ernährungsverhalten und Körpergefühl etc.), Früherkennung und Frühintervention bei Verhaltensauffälligkeiten, Zusammenarbeit mit den Eltern und die Partizipation der Kinder und Jugendlichen innerhalb der Vereinsaktivitäten. Diese Unterstützung soll durch klare Ansprechpersonen auf beiden Seiten (Fachpersonen/Gemeinde, Vereine) gewährleistet werden. Dies v.a. für fallspezifisches Coaching und gezielte Weiterbildungen als Angebot der Gemeinde.
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	laufend / 1. Phase der Installation (Ansprechpersonen, Themen, Angebote etc.) / 2. Phase des kontinuierlichen Einsatzes ca. 1-2 Weiterbildungen pro Jahr (inkl. Raum für Austausch)
<b>Beteiligte</b>	Fachpersonen aus den regionalen und lokalen Beratungsdiensten (Mitwirkung, Ansprechpersonen vor Ort), Gemeinde als Organisatorin, Verantwortliche innerhalb der Vereine als direkte Ansprechpersonen (Multiplikatorinnen/Multiplikatoren innerhalb des Vereins)
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Fixer Budgetposten für Weiterbildung (Einbindung von Fachpersonen, Verpflegung etc.); mögliche Eigenmittel bei Vereinen klären Pflege und Aufrechterhalten des Netzwerks in die Vereine hinein
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	- spezifische Kompetenz in einzelnen Vereinen für andere nutzen/einsetzen - Angebot von <a href="http://www.vitaminb.ch">www.vitaminb.ch</a> (Fachstelle für ehrenamtliche Arbeit) bekannt machen
<b>Nächste Schritte</b>	- Abklärung darüber, was vereinsintern bereits existiert - wo bestehen für diese Themen bereits interne Verpflichtungen? - Ansprechpersonen definieren - Schwerpunktthemen festlegen (partizipativ)



## Projekt: Spielplätze

Nr.: 16 (Wohnen)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Von den Kindern kamen viele Ideen bzgl. Spielplatzangeboten und Differenzierung der Spielplätze. Für das Altersegment der 6-12 Jährigen scheint ein Bedürfnis nach zusätzlichen Angeboten zu bestehen. Dabei geht es grundsätzlich um eine Erweiterung von Spielplätzen (Anzahl) aber auch um Gestaltungsideen (Piratenschiff, Schatzsuche etc.). Ein Schwerpunkt liegt auf Ebene eines Spielgeländes, das auch Gestaltungsfreiraum zum Bauen und Werken bietet, eine Art Abenteuerspielplatz mit Holz und Werkzeug zum freien Gestalten. Idealerweise läge dieser Platz im Wald oder in Waldnähe auch mit Feuerstelle und Tischen und Bänken versehen, was ihn zum Treffpunkt für die ganze Bevölkerung machen könnte. Dafür müsste gezielt eine Vorevaluation nach möglichen Standorten stattfinden und in ein allfälliges Projekt müssten auch Kinder direkt miteinbezogen werden.
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Projektplanung und –umsetzung wird wohl mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen.
<b>Beteiligte</b>	Kinder Gemeinde Bürgerkorporation, Ortsgemeinde, Familientreff, Jubla und Pfadi
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> ausgewählte Vereine
<b>Ressourcenbedarf</b>	Zeitliche Ressourcen für die ganze Projektplanung und auch für die Umsetzung. Dazu kommen entsprechende Finanzaufwendungen für Land und Material. Sicher gibt es auch „externe“ Finanzierungsmöglichkeiten (Sponsoring, Beiträge von Pro Juventute oder von Stiftungen).
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Zusammen mit Verantwortlichen von bestehenden Spielplätzen (Verein Kinderspielplatz Äschensack, Bürgerkorporation etc.) soll auch die mögliche Veränderung/Ergänzung dieser Anlagen diskutiert werden.
<b>Nächste Schritte</b>	- Grundsatzdiskussion mit Schule, ausgewählten Vereinen sowie Bürgerkorporation und Ortsgemeinde unter Leitung der politischen Gemeinde - Projekt weiter konkretisieren und Projektorganisation einsetzen



## Projekt: Augenschein vor Ort (Verkehr und Spiel)

Nr.: 17 (Wohnen)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Zahlreiche Kinder erwähnten Verkehrsaspekte in den Zukunftswerkstätten, angefangen von Velowegen über Fussgängerstreifen, Schulwege und gefährliche Strassen. Auch mangelnde Spielmöglichkeiten und gesperrte Plätze in Quartieren wurden genannt. Ein Augenschein vor Ort in den Quartieren mit den Augen der Kinder und Jugendlichen kann hier die neuralgischen Ecken aufzeigen und auch Einblicke in unnötige Einschränkungen, bestehende Barrieren oder mögliche Optionen für Veränderungen ergeben. Dazu müssten Verantwortliche der Gemeinde (Strassen, öffentlicher Raum grundsätzlich, Jugendbeauftragte/r, Schule, etc.) zusammen mit Kindern verschiedenen Alters zu verschiedenen Zeitpunkten einzelne Quartiere (Uznach sinnvoll aufteilen) begehen und gezielt die Aspekte Verkehr/Sicherheit/Fuss- und Radwege /Spielmöglichkeiten/ Bewegungsräume etc. beobachten und erfassen. Daraus könnten einfache oder auch längerfristige Massnahmen in diesen Bereichen entstehen.
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Je nach Anzahl der definierten Quartiere. Pro Begehung müssen rund 2-3 Stunden vorgesehen werden. Anschliessend müssen aus den Erkenntnissen Massnahmen abgeleitet werden. Die ganzen Begehungen sollten aber nach Möglichkeiten innerhalb eines halben Jahres erfolgen.
<b>Beteiligte</b>	Kinder und Jugendliche, die in den einzelnen Quartieren wohnen oder sich dort regelmässig aufhalten. Verantwortliche der Gemeinde
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Zeitaufwand der involvierten Personen / Weitere Kosten ergeben sich evtl. durch die Ausschreibung/Anwerbung der Kinder und Jugendlichen und nachfolgende Massnahmen.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	parallel wäre es sinnvoll, sich eine mögliche offensive Kommunikation (evtl. plus Beschilderung) für die Fuss- und Radwege zu überlegen, da viele diese nur beschränkt (eigene Umgebung) kennen und nutzen
<b>Nächste Schritte</b>	- Beteiligung klären (wer macht die Begehung: welche Eltern, Kinder, Verantwortlichen?) - Zeithorizont und räumliche Gliederung überlegen



## Projekt: Trendige Einkaufsmöglichkeiten

Nr.: 18 (Wohnen)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Für Jugendliche gibt es in Uznach zu wenig trendige Einkaufsmöglichkeiten. Vermehrt sollen deshalb Einkaufsgeschäfte mit attraktivem Angebot für junge Leute in Uznach (Städtchen, Frohsinncenter, Linthpark) angesiedelt werden.
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	dauerhaft
<b>Beteiligte</b>	Gemeinde, Modegeschäfte
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinderat <input type="checkbox"/> Andere evtl. Beratung durch Kinder/Jugendliche
<b>Ressourcenbedarf</b>	Vermietbare Geschäftsräume Interesse von grossen Modeketten
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	
<b>Nächste Schritte</b>	- Kontaktaufnahme mit Modeketten (H&M etc.) - Kontaktaufnahme mit Vermietern von Ladenflächen



## Projekt: Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche

Nr.: 19 (Wohnen)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Von den Kindern und Jugendlichen kamen viele Ideen bzgl. Spielplatzangeboten und Differenzierung der Spielplätze. Auffällig ist, dass je länger je mehr Spiel-Angebote in Quartieren resp. grösseren Überbauungen eingeschränkt werden resp. bei der Erstellung dürftig und monoton ausfallen. Es wäre wünschenswert, wenn bei neuen Überbauungen (Mehrfamilienhäuser) resp. neuen Parzellierungen (grössere Bauzonen mit Einfamilienhäusern) genügend grosser Freiraum geschaffen wird, damit Bewegung, Spiel und Treffpunkt vor Ort möglich werden. Für diesen Freiraum soll die Baubewilligungsbehörde (Gemeinderat) Vorgaben bzgl. Grösse, Lage und Gestaltung machen (Rechtsgrundlage: Art 73 Baugesetz). Umsetzung und Unterhalt dieser Freiräume gehen zu Lasten der Grundeigentümer. Es ist denkbar, dass bei mangelnden Möglichkeiten auf der eigenen Liegenschaft eine Ersatzabgabe für die Schaffung von Freiraum an anderer Stelle geleistet wird.</p> <p>Als Grundlage für diese Vorgaben sollen die Richtlinien und Empfehlungen zur Gestaltung von Spielplätzen vom Baudepartement St. Gallen (1986) sowie die Dokumentation „Spielräume, Tipps zur Planung von sicheren, attraktiven Lebens- und Spielräumen“ und der Flyer „Kinderspielplätze“ der bfu (Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung) dienen.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Das Erarbeiten der Grundlagen für Vorgaben im Baubewilligungsverfahren dürfte nicht mehr als 6 Monate dauern. Die Vorgaben wären anschliessend dauerhaft gültig.
<b>Beteiligte</b>	Kinder und Jugendliche Gemeinde Grundeigentümer
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinderat <input checked="" type="checkbox"/> Baukommission
<b>Ressourcenbedarf</b>	Materielle Kosten fallen durch dieses Projekt keine an. Lediglich für die Erarbeitung der Grundlagen braucht es personelle Ressourcen.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>- Entscheid im GR / erste Diskussion in der Baukommission</li><li>- Grundlagen erarbeiten / Überblick aktueller Stand schaffen (vgl. Zusammenhang mit dem Projekt Augenschein vor Ort)</li><li>- Vorgaben festlegen und in Bewilligungsprozessen einflechten</li></ul>



## Projekt: Abfallkübel

Nr.: 20 (Wohnen)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Gemeinde erfasst im ganzen Gemeindegebiet alle Standorte der Abfallkübel und Robidogs. Zugleich sollen die Orte und Plätze mit den am meisten liegen gebliebenem Abfällen erfasst werden (Problemzonen). Eine Datenanalyse soll aufzeigen, wo und wann (Jahreszeit/Aktivitäten) gegebenenfalls neue Abfallkübel platziert werden sollen. Bei Problemzonen mit genügender Abfallkübeldichte sollen die Standorte auf ihre Sichtbarkeit überprüft werden. Eventuell bieten sich auch Abfallkonzepte in Zusammenhang mit grösseren Veranstaltungen an.
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> nächstes Jahr
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Eine gründliche Ist-Analyse und dauernde Verbesserungen.
<b>Beteiligte</b>	Politische Gemeinde, Bevölkerung
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinde <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Geeignete Abfallkübel, bei denen keine privaten Abfallsäcke ohne Gebühren entsorgt werden können.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Gemäss dem Bauamtsleiter werden demnächst die Standorte der Kübel im Gemeinde-GIS erfasst.
<b>Nächste Schritte</b>	Absprache mit dem Bauamtsleiter

## Projekt: Frühintegration: Heimatsprache und Kultur

Nr.: 21 (Bildung, Ausbildung)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Eine hohe Sprachkompetenz in der Muttersprache ist für Migrantinnen und Migranten relevant für das Erlernen einer fremden Sprache. Bessere Integration des Unterrichts in der jeweiligen Muttersprache und Kultur/Tradition (Heimatsprache und Kultur (HSK)-Unterricht) im allgemeinen Schulunterricht.
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	dauerhaft
<b>Beteiligte</b>	Schule Uznach Ausländervereine und deren SprachlehrerInnen
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	?????
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Evtl. könnte das Thema in den Unterricht in einem der vorhandenen Unterrichtsgefässe des Lehrplans (z.B. „Mensch und Umwelt“) aufgenommen werden.
<b>Nächste Schritte</b>	Projektgruppe aus Schulleitung und Sprachlehrern der Migrationsgruppierungen



## Projekt: Einbindung der Eltern über die Schule

Nr.: 22 (Bildung, Ausbildung)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Eltern sind im Themenfeld von Prävention, Beratung und Jugendschutz sehr wichtige Partner. Einer der einfachsten Zugänge zu ihnen besteht über die Schule. In Zusammenarbeit von Schule, Eltern sowie Kindern und Jugendliche sollen gültige Regeln in der Schule und Empfehlungen für die Familie erarbeitet und verabschiedet werden. Zudem soll ein Plan für gezielte Elternarbeit in der Schule zu diesem Thema erstellt werden. Welche Themen sollen auf welchen Stufen, in welchen Schuljahren und in welcher Form aufgegriffen werden. Dabei soll auch eine Zusammenarbeit zwischen Schule/Eltern/Fachstellen/Gemeinde erfolgen, so dass die Aufgabe nicht nur in Verantwortung der Schule liegt.
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	laufend
<b>Beteiligte</b>	Schule, Eltern (evtl. Elternrat), Fachstellen, Gemeinde
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input checked="" type="checkbox"/> Schule / Eltern
<b>Ressourcenbedarf</b>	Fixer Budgetposten für Aktivitäten mit Eltern (evtl. im Schulbudget vorhanden oder unterstützt durch Präventionsbudgetposten) Koordinationsperson/-gruppe
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	- überlegen, ob es dazu eine Arbeitsgruppe / Kommission benötigt (Gesundheitskommission, Präventionskommission, etc.), welche diese Vernetzungs- und Koordinationsaufgabe übernehmen könnte - Idealerweise wird ein solcher Elternanlass immer mit aktiven Beiträgen der Kinder/Jugendlichen verknüpft. Dadurch fühlen sich mehr Eltern angesprochen.
<b>Nächste Schritte</b>	- klären, inwiefern die Elterngruppe dabei eine wichtige Rolle spielen könnte / Elternrat? - Trägerschaft/Organisation und Vernetzung klären





## Projekt: Umgang mit Abfall

Nr.: 23 (Bildung, Ausbildung)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Das Ziel ist es, eine grosse Aufmerksamkeit bei der Bevölkerung zu erreichen. Mit einem Aktionstag in Gemeinde, Schule, Kino, Bahnhof oder Einkaufszentren soll die Bevölkerung mit einem gezielten Anlass auf den Umgang mit Abfall sensibilisiert werden. Zum Beispiel kann ein Fotowettbewerb mit Prämierung und Ausstellung, eine Filmveranstaltung oder ein Ausflug in die Kehrichtverbrennungsanlage organisiert werden.</p> <p>Eine Sensibilisierung soll auch über die Kinder und ihre Eltern stattfinden. Dafür bietet sich in erster Linie die Schule an.</p> <p>Im Frühjahr wird in der näheren Umgebung des Schulareals mit allen Klassen Abfall gesammelt (passiert auf einigen Stufen bereits regelmässig). Anschliessend wird in der Klasse über den Abfall diskutiert. Es werden Massnahmen festgelegt, wie der Abfall vermieden werden oder entsorgt werden kann. Eine Woche später werden die Abfallsammelaktion und die Diskussionsrunde nochmals ausgeführt (Resultat, weitere Massnahmen).</p> <p>Im Herbst wird eine Klasse die Sammelaktion nochmals durchführen und eine Plastik zum Thema „Abfall“ herstellen. Die Kunstwerke werden an einer Ausstellung präsentiert. Eine weitere Klasse wird Geschichten, Gedanken und Aussagen zu Abfallgegenständen machen. Diese Aussagen werden im Internet und an der Ausstellung publiziert.</p> <p>Solche Abfall-Sensibilisierungs-Projekte sollen wiederholt durchgeführt werden.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input checked="" type="checkbox"/> nächstes Jahr
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Regelmässig
<b>Beteiligte</b>	Gemeinde, Schulgemeinde, Kinder, Jugendliche, Eltern
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Gemeinde <input checked="" type="checkbox"/> Schule <input checked="" type="checkbox"/> Firmen
<b>Ressourcenbedarf</b>	Je nachdem, welche Dimension das Projekt annimmt. Zeitliche Ressourcen für Projektplanung und –durchführung. Geringe Projektgelder.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	<p>Einwilligung der Schulleitung und Projektübernahme</p> <p>Evtl. Projektträgerschaft bei der Gemeinde</p> <p>Quelle: Website Primarschule Arch</p>
<b>Nächste Schritte</b>	<p>Projektträgerschaft festlegen</p> <p>Vorschlag Schulleitung Abfallprojekt alle drei Jahre durchführen.</p>



## Projekt: Pausenplätze gestalten

Nr.: 24 (Bildung/Ausbildung)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Kinder und Jugendliche wollen während den Pausen spielen, rennen, klettern oder auch sich in Nischen zurückziehen. Gerade in der Schulzeit ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihren Bewegungsdrang ausleben können, um Nervosität oder Aggressionen abzubauen. Es ist erwiesen, dass genügend Bewegung und das Erwerben motorischer Fähigkeiten positiv auf die kognitive Entwicklung auswirken.</p> <p>Eine entsprechende Gestaltung des Pausenplatzes regt zum Spiel in der Gruppe an und die Kinder und Jugendlichen lernen, auf einander Rücksicht zu nehmen und einander zu respektieren.</p> <p>Schwerpunktmässig müssen diese Überlegungen für eine Neugestaltung des Pausenplatzes Herrenacker einbezogen werden. Dieser ist heute in erster Linie Parkplatz. Aber auch andere Pausenplätze sollen kritisch begutachtet werden.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Nach der Realisierung für immer
<b>Beteiligte</b>	- Schule/Gemeinde Uznach
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	- aus bestehenden Pausenplatzprojekten (Pausenplatzkurs Mittelstufe) eventuelle Ideen beziehen - Kinder/Jugendliche/Lehrer/Eltern befragen und mit einbeziehen
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Mittelstufenpausenplatz wird voraussichtlich in einer nächsten Bauphase realisiert
<b>Nächste Schritte</b>	- kritische Begutachtung der Pausenplätze / Handlungsbedarf festlegen - in die Baukommission Lehrpersonen einbeziehen - Kinder und Jugendliche in das Projekt mit einbeziehen



## Projekt: Partizipation

Nr.: 25 (Allgemein)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Durch Partizipation von Kindern und Jugendlichen im gesellschaftlichen Leben und an politischen Entscheidungen sollen die Interessen von Kindern und Jugendlichen besser wahrgenommen und berücksichtigt werden. Sinnvollerweise werden Partizipationsstrukturen für Kinder und Jugendliche aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse getrennt aufgebaut und geführt. Die Leitung und Ausgestaltung sollte stark bei Kindern und Jugendlichen selbst liegen. Erwachsene sollen in der anfallenden Hintergrundarbeit (z.B. Coaching, Organisation) Unterstützung leisten. Von Seiten der Behörde braucht es z.B. ein Projektbudget und das Zugestehen eines Antragsrechts an den Gemeinderat. Die Form der direkten Partizipation sollte direkt mit Kindern und Jugendlichen ausgearbeitet werden. Dabei sind freiwillige und offene oder auch stärker strukturierte und delegierte Ansätze denkbar. Mögliche Ausgestaltung mit Delegationssystem: Ein Kinder- und Jugendparlament mit z.B. 4 Abgeordneten als VertreterInnen verschiedener Altersgruppen sowie zwei Erwachsenen zur Unterstützung kann dazu Interessen sammeln, erörtern und Entscheidungen treffen, die durch eine/n Gesandte/n aus der Mitte der Abgeordneten gegenüber dem Gemeinderat vertreten werden. Die Abgeordneten des Kinder- und Jugendparlaments werden entsandt von den Kommissionen der verschiedenen Altersgruppen, z.B. je einer für Kindergarten bis 2. Klasse, für Klassenstufe 3 bis 5, für Klasse 6 bis Oberstufe sowie für Lehrlinge und Studenten. Die vorbereitende Arbeit der Kommissionen, die die Interessen ihrer Altersgruppe sammeln, behandeln und vertreten, könnte in der Schule als Wahlfach erfolgen. Zu entscheiden ist dabei noch, von wem und wie die Arbeit der Kommissionen vorbereitet und begleitet wird.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input type="checkbox"/> sofort <input checked="" type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Unbeschränkt: Open end
<b>Beteiligte</b>	Kinder und Jugendliche aller Altersgruppen sowie Erwachsene als Coach.
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Moderation und Räumlichkeiten für regelmässige Treffen von Kommissionen und Parlament sowie evtl. ein jährliches Budget zur Unterstützung von Ideen und Interessen der Kinder und Jugendlichen in noch zu vereinbarenden Höhe.
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Eigeninitiative von Kindern und Jugendlichen ist Voraussetzung erfolgreicher Partizipation: Kinder und Jugendliche bringen ihre Ideen und Interessen selber ein, sie stellen Ziele, Projekte und Planungen auf und treffen Entscheidungen, die sie vertreten und umsetzen.
<b>Nächste Schritte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>× geeignete Begleitpersonen von Kommissionen und Parlament suchen</li> <li>× Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Schulen klären</li> <li>× Bereitstellung eines Budgets zur Unterstützung von Kinder- und Jugendideen im Gemeinderat klären</li> <li>× interessierte Kinder und Jugendliche zusammen bringen: Interessen und Beteiligung klären, Termine vereinbaren</li> </ul>



## Projekt: Kinder –und Jugendkommission

Nr.: 26 (Allgemein)

<b>Kurzbeschreibung</b>	<p>Die Umsetzung des Kinder- und Jugendleitbildes bedarf einer festgelegten Projektorganisation. In Frage käme dafür eine neu zu bildende Kinder- und Jugendkommission unter dem Vorsitz der Gemeinde mit Einbezug von Schlüsselpersonen dieses Themenfeldes. Dazu käme natürlich das Zugeständnis von Ressourcen in der Verwaltung zur Erfüllung von administrativem Aufwand, von Drehscheibenfunktion, Controlling etc. Diese Kommission würde gegenüber dem Gemeinderat auch eine beratende Funktion in der Kinder- und Jugendpolitik übernehmen und könnte auch über die Verwendung eines fixen Jahresbudgets für Projekte von und für Kinder und Jugendliche verfügen.</p> <p>Natürlich wäre eine Vertretung des bestehenden Jugend- und Freizeitvereins in der Kommission gesetzt. Die Kommission würde aber eine Vernetzung aller Themen rund um Kinder und Jugendliche ermöglichen und nicht nur eine ausgewählte Altersgruppe betreffen.</p>
<b>Wann realisieren?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> sofort <input type="checkbox"/> bald <input type="checkbox"/> später
<b>Dauer der Aktivität?</b>	Ein halbes Jahr für die Einsetzung und Konstituierung / fortdauernd
<b>Beteiligte</b>	Führung durch Gemeinde (GR oder Verwaltung) Schlüsselpersonen aus der Gemeinde
<b>Wer ist verantwortlich?</b>	<input type="checkbox"/> Bevölkerung <input checked="" type="checkbox"/> Behörden <input type="checkbox"/> Andere
<b>Ressourcenbedarf</b>	Kommission mit Entschädigung Leitung mit entsprechenden Ressourcen Projektgelder
<b>Allgemeine Bemerkungen</b>	Verknüpfung v.a. mit Projekt Nr. 1 (Jugendbeauftragte/r)
<b>Nächste Schritte</b>	Konzept für Kommission erstellen Schlüsselpersonen definieren, Kommission bestellen



## 7. Ergebniskonferenz

An der Ergebniskonferenz vom 19. September 2008 wurden den rund 40 Teilnehmenden (Erwachsene, Kinder und Jugendliche) die 26 Massnahmenvorschläge präsentiert. Die Teilnehmenden diskutierten und gewichteten diese Vorschläge.

Nach der ersten Abstimmung, welche unmittelbar nach der Präsentation der Projekte stattfand, erfolgte in Gruppendiskussionen ein Austausch über die erfolgte Gewichtung und auch die Massnahmenvorschläge. Anschliessend konnten nach einer Plenumsdiskussion die Prioritäten in einer zweiten Abstimmung noch mal neu gesetzt werden.

Für die Beteiligten waren folgende Themen für die zukünftige Kinder- und Jugendpolitik am wichtigsten:

- Schwimmbad / Freibad / Strand
- Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache
- Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Plätze
- Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche
- Pausenplätze gestalten
- Partizipation
- Disco

Im Anhang ist eine Zusammenstellung der diskutierten Inhalte an der Ergebniskonferenz protokollarisch festgehalten.



## 7.1. Erste Abstimmung

Nr.	Projekt	sehr wichtig	wichtig	nicht wichtig
9	Schwimmbad / Freibad / Strand	25	8	3
20	Abfallkübel	20	13	2
6	Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Plätze	19	12	4
24	Pausenplätze gestalten	18	17	1
23	Umgang mit Abfall	18	15	2
3	Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache	18	14	4
1	Kinder- und Jugendbeauftragte / Ansprechperson	16	17	3
26	Kinder- und Jugendkommission	16	17	3
22	Einbindung der Eltern über die Schule	16	15	4
2	Frühintegration: Mütter-/Väterberatung	16	13	6
13	Freie Sportaktivitäten	15	13	8
14	Prävention und Beratung im Jugendtreff	14	18	4
15	Coaching / Weiterbildungen für Vereinsleitende	14	18	4
19	Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche	14	16	4
11	Disco	14	15	6
4	Sensibilisierung	13	19	4
12	Jugendbistro	13	18	5
10	Haus der Kinder	13	17	6
17	Augenschein vor Ort (Verkehr und Spiel)	11	19	6
25	Partizipation	11	18	6
8	Streichelzoo – Kontakt zu Tieren	9	12	14
21	Frühintegration: Heimatsprache und Kultur	8	23	4
16	Spielplätze	8	21	1
5	Drehscheibe	8	15	12
7	Werkstatt – Atelier	7	17	12
18	Trendige Einkaufsmöglichkeiten	6	6	24



## 7.2. Zweite Abstimmung

Nr.	Projekt	sehr wichtig	wichtig	nicht wichtig
9	Schwimmbad / Freibad / Strand	20	8	3
3	Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache	19	11	0
6	Nutzung öffentlicher Infrastruktur und Plätze	18	9	4
19	Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche	16	11	3
24	Pausenplätze gestalten	14	15	1
25	Partizipation	14	12	5
11	Disco	14	9	7
22	Einbindung der Eltern über die Schule	13	17	0
14	Prävention und Beratung im Jugendtreff	13	15	1
13	Freie Sportaktivitäten	13	12	5
26	Kinder- und Jugendkommission	13	11	6
12	Jugendbistro	12	18	2
20	Abfallkübel	12	10	8
2	Frühintegration: Mütter-/Väterberatung	11	17	2
4	Sensibilisierung	11	17	3
1	Kinder- und Jugendbeauftragte / Ansprechperson	11	10	9
23	Umgang mit Abfall	9	16	5
16	Spielplätze	9	14	4
21	Frühintegration: Heimatsprache und Kultur	8	17	5
10	Haus der Kinder	8	15	6
5	Drehscheibe	7	15	8
17	Augenschein vor Ort (Verkehr und Spiel)	6	18	7
8	Streichelzoo – Kontakt zu Tieren	6	12	10
7	Werkstatt – Atelier	4	19	10
15	Coaching / Weiterbildungen für Vereinsleitende	4	15	10
18	Trendige Einkaufsmöglichkeiten	3	4	23



## 8. Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik von Uznach

### 8.1. Grundsatz in der Kinder- und Jugendpolitik

*Uznach will eine Gemeinde sein,*

- die als Regionalzentrum für Kinder und Jugendliche aus Uznach und Umgebung eine offene, freundliche und kooperative Atmosphäre schafft
- die für gute Lebensqualität für Jung und Alt sorgt
- die ein kinder- und jugendgerechtes Umfeld schafft
- die Wünsche und Ideen der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt und sie in für sie relevante Projekte und Prozesse einbezieht und mitbestimmen lässt.

*Uznach setzt sich dafür ein, dass Kinder und Jugendliche, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Hautfarbe*

- gerne in Uznach wohnen und ihre Freizeit verbringen
- sich wohl fühlen, optimal und gesund entwickeln können
- eigene Ideen einbringen und sich dafür einsetzen können
- Eigeninitiative entwickeln können
- sich selbstbewusst, sozial und konfliktfähig entwickeln können
- Verantwortung für ihr Handeln übernehmen können.

### 8.2. Leitsätze für die Kinder- und Jugendpolitik

Die vorliegenden Leitsätze beziehen sich auf die Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen und definieren in Ergänzung zum Leitbild von Uznach (September 2006) die zukünftige Haltung und Ausrichtung der Kinder- und Jugendpolitik.

#### **Grundlage**

- ▶ Die Gemeinde Uznach sorgt im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Umsetzung der Leitsätze und für eine direkte Kinder- und Jugendpartizipation.
- ▶ Sie spricht die nötigen Ressourcen und setzt eine geeignete Organisationsstruktur für die Umsetzung und Begleitung der Kinder- und Jugendpolitik ein.

#### **Elternhaus / Familie**

- ▶ Die Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist grundsätzlich die Aufgabe der Eltern. Eltern und Erziehende werden in ihrer Aufgabe aber von der Gemeinde unterstützt und gefördert. Die Gemeinde sorgt für ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes Angebot an Familienergänzender Kinderbetreuung. Sie kann dafür private Anbieter/innen beauftragen. An der Finanzierung beteiligen sich die Eltern entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten.
- ▶ Uznach schenkt dem Zusammenleben der verschiedenen Generationen, Ethnien und Jugendkulturen vermehrte Aufmerksamkeit und allfällige Spannungsfelder werden aktiv angegangen.
- ▶ Die Gemeinde unterstützt Gesundheitsförderung und Prävention sowie Bemühungen zur Bekämpfung von Gewalt, sexueller Ausbeutung, Abhängigkeit und anderen Problemen inner- und ausserhalb der Familien.
- ▶ Für Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Wünschen bietet die Gemeinde Uznach eine niederschwellige Anlaufstelle.





## **Freizeit**

- ▶ Uznach fördert und unterstützt ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sport und Bewegung, Kultur, Musik, Bildung und sozialen Aktivitäten.
- ▶ Die Gemeinde Uznach hilft, Lebens-, Frei-, Bewegungs-, Spiel-, und Begegnungsräume (drinnen und draussen) zu gestalten, in denen sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen, die von ihnen mitgestaltet werden können und ihnen vielseitige Lern- und Erfahrungsfelder ermöglichen.
- ▶ Die Gemeinde unterstützt Anbieter/innen im Kinder- und Jugendbereich, koordiniert Aktivitäten und Angebote, achtet auf eine gute Qualität und stellt eine ausgewogene Information für alle sicher.

## **Wohnen / Wohnumgebung**

- ▶ Uznach setzt sich im Rahmen der Möglichkeiten für genügend familiengerechte, attraktive und bezahlbare Wohnungen sowie eine kinder- und jugendgerechte Wohnumgebung ein.
- ▶ Die Gemeinde fördert altersgerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld.
- ▶ Die Gemeinde sorgt für sichere Schulwege und Quartierstrassen.

## **Bildung und Ausbildung**

- ▶ Die Gemeinde sorgt dafür, dass ein qualitativ hoch stehendes Bildungsangebot allen Kindern und Jugendlichen offen steht.
- ▶ In der Schule sollen die Schüler/innen
  - Ideen und Wünsche einbringen, diskutieren und mitgestalten können
  - sich wohl fühlen, Anerkennung erhalten und gerecht behandelt werden
  - nach ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten gefördert werden
  - lernen, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.
- ▶ Die Gemeinde Uznach trägt mittels Förderung des Wirtschaftsstandorts und Pflege der Beziehungen zu den Arbeitgebenden zu Ausbildungsplätzen für Jugendliche bei.

## **8.3. Massnahmen**

Die Massnahmen zum Leitbild basieren auf den verschiedenen Befragungen, den verschiedenen Mitwirkungs-Veranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, der Sicht der Projektgruppe und den fachlichen Empfehlungen von Prof. Katharina Prelicz-Huber. Sie sind ergänzt mit der zeitlichen Realisierbarkeit (kurz-, mittel- oder langfristig), der Dringlichkeit der Umsetzung sowie dem zu leistenden Aufwand.

In der Diskussion dieses Schlussberichtes wird der Gemeinderat zu den vorgeschlagenen Projekten Stellung beziehen und in einem Arbeitsprogramm festhalten, welche der vorgeschlagenen Projekte, wann und wie umgesetzt werden können und sollen. Darüber soll auch die Öffentlichkeit passend informiert werden. Auch im Laufe der Umsetzung der Massnahmen soll einer ständigen Öffentlichkeitsarbeit angemessen Rechnung getragen werden. Bei der Umsetzung ist dem adäquaten Einbezug von Kindern und Jugendlichen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.



## 8.3.1. Elternhaus / Familie

### Leitsätze

- ▶ Die Betreuung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist grundsätzlich die Aufgabe der Eltern. Eltern und Erziehende werden in ihrer Aufgabe aber von der Gemeinde unterstützt und gefördert. Die Gemeinde sorgt für ein qualitativ gutes, bedarfsgerechtes Angebot an Familienergänzender Kinderbetreuung. Sie kann dafür private Anbieter/innen beauftragen. An der Finanzierung beteiligen sich die Eltern entsprechend ihrer finanziellen Möglichkeiten.
- ▶ Uznach schenkt dem Zusammenleben der verschiedenen Generationen, Ethnien und Jugendkulturen vermehrte Aufmerksamkeit und allfällige Spannungsfelder werden aktiv angegangen.
- ▶ Die Gemeinde unterstützt Gesundheitsförderung und Prävention sowie Bemühungen zur Bekämpfung von Gewalt, sexueller Ausbeutung, Abhängigkeit und anderen Problemen inner- und ausserhalb der Familien.
- ▶ Für Kinder und Jugendliche mit ihren Sorgen und Wünschen bietet die Gemeinde Uznach eine niederschwellige Anlaufstelle.

### Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Chinderhuus Rosengarten; <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Mittagstisch, Tagesstruktur der Schule: Zugänglichkeit für alle, Beteiligung nach finanziellen Möglichkeiten / Betreuung während den Schulferien; <i>Weiterführung/Anpassung</i>	Hoch	Angebot vorhanden Finanz. Beteilig.?
Kommission für Interkulturelles Zusammenleben; <i>Weiterführung</i>	Hoch	gering
Sozial-, Jugend-, Familien- und Suchtberatung durch das Regionale Beratungszentrum Uznach; <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Kinderschutz: Fachberatung durch die Regionale Kinderschutzgruppe See und Gaster, ebenfalls vernetzt mit dem Regionalen Beratungszentrum Uznach <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Vermittlung von Tagesfamilien für die ausserfamiliäre Betreuung von Kindern; <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Temporäre sozialpädagogische Hilfe für gefährdete Kinder und Jugendliche durch die sozialpädagogischen Wohngruppen Speerblick; <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Beratung für Eltern von Neugeborenen und Kleinkindern durch die regionale Mütter-/Väterberatung <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Finanzielle Sozialhilfe für Familien: Unterstützung für sinnvolle Freizeitgestaltung	Hoch	gering
Sensibilisierung: Projekt Nr. 4	Mittel	Plakate



## Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Spielgruppen: Zusammenarbeit, Koordination, Finanzierung, ...) <i>Weiterführung/Anpassung</i>	Hoch	Angebot vorhanden finanz. Beteilig.?
Kinder- und Jugendbeauftragte als Ansprechperson Projekt Nr. 1	Sehr hoch	Teilzeit-Anstellung
Frühintegration: Mütter-/Väterberatung Projekt Nr. 2	Hoch	Kurse, Kultur-Vermittlung
Frühintegration: Erwerb der deutschen Sprache Projekt Nr. 3	Hoch	Kurse Werbemittel

### 8.3.2. Freizeit

#### Leitsätze

- ▶ Uznach fördert und unterstützt ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für Kinder und Jugendliche in den Bereichen Sport und Bewegung, Kultur, Musik, Bildung und sozialen Aktivitäten.
- ▶ Die Gemeinde Uznach hilft, Lebens-, Frei-, Bewegungs-, Spiel-, und Begegnungsräume (drinnen und draussen) zu gestalten, in denen sich Kinder und Jugendliche wohl fühlen, die von ihnen mitgestaltet werden können und ihnen vielseitige Lern- und Erfahrungsfelder ermöglichen.
- ▶ Die Gemeinde unterstützt Anbieter/innen im Kinder- und Jugendbereich, koordiniert Aktivitäten und Angebote, achtet auf eine gute Qualität und stellt eine ausgewogene Information für alle sicher.

## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Jugend- und Freizeitverein / Jugendarbeitende <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Jugendtreff / Mädchentreff / Skaterplatz Evtl. verstärkte Ergänzung mit aufsuchender Jugendarbeit und Knaben- resp. Mittelstufentreff <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Städtbibliothek; <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Austausch/Vernetzung/Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden (Angebote, Vereine, Jugendarbeit etc.)	Hoch	gering
Breites Angebot für Kinder und Jugendliche in diversen Vereinen (Sport, Verbandsjugendarbeit, Musik, etc.) <i>Weiterführung und Erweiterung</i>	Hoch	Angebot vorhanden, gezielt erweitern
Vernetzung der Vereine / Plattform schaffen	Sehr hoch	gering
Unterstützung der Vereine im Bereich Kinder- und Jugendpolitik <i>Weiterführung / Erweiterung für Kinder und Jugendliche</i>	Sehr hoch	Vorhanden und evtl. gezielt erweitern



## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Nutzung bestehender Infrastruktur und öffentlicher Plätze (erste Schritte kurzfristig realisierbar; Freizeitnutzung von bestehenden Anlagen, Benutzungsreglemente, Nutzung von öffentlichem Raum als Begegnungsraum) Projekt Nr. 6	Hoch	Gering Planung und Umsetzung Teils Betreuung
Disco für Jugendliche im Jugendtreff <i>Weiterführung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Disco für die Mittelstufenschülerinnen und -schüler Projekt Nr. 11	Sehr hoch	Gering, vorh. Infrastruktur im Jugendtreff
Freie Sportaktivitäten fördern Projekt Nr. 13	Sehr hoch	Gering (Erweiterung vorhandener Angebote)
Präventions- und Beratungsangebot im Jugendhaus/Jugendtreff Projekt Nr. 14	Sehr hoch	gering

## Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Drehscheibe Projekt Nr. 5 (evtl. in Kombination mit Projekt Nr. 1)	Hoch	Teilzeit-Auftrag Hilfsmittel
Werkstatt – Atelier Projekt Nr. 7	Hoch	Teilzeit-Anstellung
Streichelzoo / Kontakt zu Tieren Die Vernetzung von Tierhaltern und Kindern/Jugendlichen ist kurzfristig realisierbar. Projekt Nr. 8	Hoch	Je nach Anbindung gering – mittel
Haus der Kinder Projekt Nr. 10	Hoch	Liegenschaft, Betrieb Evtl. Teilnutzung von Bestehendem (vgl. Projekt Nr. 6)



## Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Jugendbistro Projekt Nr. 12	Hoch	Miete, Anstellung, Betrieb, Unterhalt (auch Mittelerwirtschaftung)
Coaching und Weiterbildungsangebot für Vereinsleitende Projekt Nr. 15	Hoch	Gering im Verhältnis zur geleisteten ehrenamtl. Arbeit

## Langfristig realisierbar (länger als vier Jahre)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Schwimmbad/Freibad/Strand Erste Planungsschritte und Absprachen (Linthverwaltung, umliegende Gemeinden/Kantone) sind kurz- bis mittelfristig realisierbar Projekt Nr. 9	Sehr hoch	Planung, Erstellung, Betrieb

### 8.3.3. Wohnen / Wohnumgebung

#### Leitsätze

- ▶ Uznach setzt sich im Rahmen der Möglichkeiten für genügend familiengerechte, attraktive und bezahlbare Wohnungen sowie eine kinder- und jugendgerechte Wohnumgebung ein.
- ▶ Die Gemeinde fördert altersgerechte Spiel- und Freizeitmöglichkeiten im Wohnumfeld.
- ▶ Die Gemeinde sorgt für sichere Schulwege und Quartierstrassen.

## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Natürliche Treffpunkte von Jugendlichen werden als Lebensräume dieser Altersgruppe akzeptiert. Verständnis und Toleranz sind vorhanden	Sehr hoch	keiner
Kinderspielplatz Äschensack <i>Weiterführung evtl. Ergänzung/Erweiterung</i>	Hoch	Angebot vorhanden
Regelmässiger Augenschein vor Ort (Verkehr und Spiel; Unnötige Gefahren, Barrieren oder Verbote) Projekt Nr. 17 Erste Schritte kurzfristig, Umsetzung mittelfristig-langfristig	Hoch	Begehung, Massnahmen



## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Lokale Freiräume für Kinder und Jugendliche: Vorgaben für Grösse und Gestaltung durch die Baubewilligungsbehörde Projekt Nr. 19	Sehr hoch	Im Auftrag enthalten
Abfallkübel Projekt Nr. 20	Sehr hoch	Im Auftrag enthalten

## Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Fuss- und Radwegnetz ständig überprüfen und wo möglich die Erschliessung von Quartieren mit dem Langsamverkehr plus Kommunikation des Angebots verbessern Konkret: Schulweg Zübli-Haselgässchen <i>Weiterführung und Ergänzung</i>	Sehr hoch	Im Auftrag enthalten
Ständig gute öffentliche Verkehrsverbindungen von und nach Uznach fördern – auch nachts und in Randstunden <i>Weiterführung</i>	Sehr hoch	vertretbar
Spielplätze Projekt Nr. 16	Sehr hoch	Planung, Land, Umsetzung
Trendige Einkaufsmöglichkeiten Projekt Nr. 18	Mittel	keiner

### 8.3.4. Bildung und Ausbildung

#### Leitsätze

- ▶ Die Gemeinde sorgt dafür, dass ein qualitativ hoch stehendes Bildungsangebot allen Kindern und Jugendlichen offen steht.
- ▶ In der Schule sollen die Schüler/innen
  - Ideen und Wünsche einbringen, diskutieren und mitgestalten können
  - sich wohl fühlen, Anerkennung erhalten und gerecht behandelt werden
  - nach ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten gefördert werden
  - lernen, für ihr Handeln Verantwortung zu übernehmen.
- ▶ Die Gemeinde Uznach trägt mittels Förderung des Wirtschaftsstandorts und Pflege der Beziehungen zu den Arbeitgebenden zu Ausbildungsplätzen für Jugendliche bei.

## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Lokal stationiertes Berufsinformationszentrum ist gut vernetzt mit Schule und mit Betrieben <i>Weiterführung</i>	Sehr hoch	Vernetzung



## Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Schulsozialarbeit: Begleitung, Evaluation, Anpassung an Bedürfnisse und Bedarf; <i>Weiterführung</i>	Sehr hoch	bestehend
Förderung von einfacher und artgerechter Tierhaltung im Schulzimmer (z.B. Klassenhund) / Bewilligungspraxis von Seiten Schulrat regeln	Hoch	gering
Mehr Unterrichtssequenzen im Freien	Hoch	keiner
Einsatz eines Schulbusses für weite Wege während des Schulunterrichts, d.h. vom Schulhaus zu Sportanlagen (z.B. Ausserhirschland – Letzi) prüfen	Mittel	Evtl. vorhand. Tagesstrukturangebot ausbauen
Fixe Ausstattung der öffentlichen Pausen- und Sportplätze zusammen mit Kindern und Jugendlichen prüfen (z.B. Tore / Körbe etc.)	Hoch	klein

## Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Beteiligung von Kindern/Jugendlichen und Eltern an wichtigen Entscheidungsprozessen (Pausenplatzgestaltung, Nutzung der Infrastruktur, Kunst am Bau, Klassen-/Stufen-/Schulwettkämpfe, Struktur Stundenplan, etc.)	Sehr hoch	Strukturen schaffen Begleitung
Schwimmen Öffnungszeiten des Hallenbads erweitern / Schwimmunterricht konzentrieren auf US mit Schwimmlehrkräften resp. Schwimmen in Intensiv-Wochen erlernen (kurze Zeiten im Bad, externer Besuch von Schwimmkursen) / Sprungbrett für Hallenbad	Hoch	Betreuung Hallenbad, Umstrukturierung Schwimmunterricht
Aufenthaltsraum im Oberstufenzentrum	Hoch	Evtl. Umnutzung
Frühintegration: Heimatsprache und Kultur Projekt Nr. 21	Hoch	Vergütung Kultur-Vermittlung
Einbindung der Eltern über die Schule Projekt Nr. 22	Sehr hoch	Koordination, Umsetzung
Umgang mit Abfall Projekt Nr. 23	Hoch	Planung, Umsetzung
Pausenplätze gestalten (Schwerpunkt Mittelstufenpausenplatz Herrenacker) Projekt Nr. 24	Sehr hoch	Im Auftrag



## 8.3.5. Ergänzende Massnahmen

### Kurzfristig realisierbar (innerhalb eines Jahres)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Prüfen von verbilligten Kinoeintritten für Uzner Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit dem Kino Rex	Mittel	Beteiligung an Kosten
Förderung von Spielmöglichkeiten für Kinder und rauchfreie Räume in Restaurants	Hoch	keine
Nutzung der Sportplätze an der Benknerstrasse: In Zusammenarbeit mit Fussballclub und Bürgerkorporation für weitere Nutzungen öffnen	Hoch	keine
Kommunikation von Seiten der Gemeinde, des Gemeinderates möglichst jugendgerecht	Hoch	Vernetzung mit Verantwortlichen
Kinder- und Jugendkommission Projekt Nr. 26	Sehr hoch	Kommission entschädigen Auftrag Leitung

### Mittelfristig realisierbar (innerhalb von vier Jahren)

Massnahme	Dringlichkeit	Aufwand
Unterstützung/Förderung des Ferienpassangebotes von Pro Juventute – Ausbau des Angebots prüfen und evtl. finanziell unterstützen	Hoch	Evtl. Beitrag
Partizipation Projekt Nr. 25 Offenes Ohr für Kinder und Jugendliche / aktive Beteiligung in Entscheidungs- und Umsetzungsprozessen / Freiräume für Projekte und Veranstaltungen gewähren	Sehr hoch	Begleitung, Projektbudget





## 9. Ausblick / Weitere Schritte

### 9.1. Weitere Schritte im Gemeinderat

Am 19. November 2008 erfolgt die Präsentation des Schlussberichts im Gemeinderat durch die beteiligten Projektgruppenmitglieder Gemeinderätin Silvia Rügger und Gemeinderat Roger Zahner sowie Prof. Katharina Prelicz-Huber im Rahmen einer Gemeinderatssitzung. Vorgängig lag der Bericht dem Gemeinderat zur Lektüre vor.

Die Projektgruppe empfiehlt dem Gemeinderat folgendes weiteres Vorgehen:

- Diskussion und zur Kenntnisnahme des Berichtes
- Verabschiedung des Leitbildes
- Schwerpunkte setzen / Arbeitsprogramm für die nächste Legislatur ableiten
- Einsetzen einer Projektorganisation für Umsetzung und Controlling mit klaren Verantwortlichkeiten und Kompetenzen
- Aufnahme der Umsetzung in die Legislaturziele 2009-2012
- Festlegen, wann und in welcher Form die Öffentlichkeit über Leitbild und Arbeitsprogramm informiert wird
- Festlegen, wer wann und wie über den Stand der Umsetzung der Massnahmen informiert
- Budget für das weitere Vorgehen bestimmen

### 9.2. Umsetzungs- und Controlling-Organisation

Für die Umsetzung und das Controlling gibt es verschiedene Möglichkeiten. Wichtig ist es, dass jemandem vom Gemeinderat die Verantwortung übertragen wird, welche/r auch zusammen mit der entsprechenden Projektorganisation die Kompetenzen erhält, erste Schritte anzupacken (Vorgaben, Arbeitsprogramm, Budget, ...).

Diese Aufgaben werden Idealerweise einer/einem gestärkten Kinder- und Jugendbeauftragten (Teilzeitanstellung; vgl. Projekt Nr. 1) plus einer Kinder- und Jugendkommission unter dem Vorsitz einer Gemeinderätin/eines Gemeinderates übertragen. Es ist denkbar, dass die Aufgabe/Position des/der Jugendbeauftragten schrittweise erweitert wird.

### 9.3. Einbezug der Kinder und Jugendlichen (vgl. Namenslisten)

Kinder und Jugendliche wurden stark im Prozess zur Kinder- und Jugendpolitik einbezogen.

Es ist wichtig, sie auch in der Umsetzung einzubeziehen (vgl. dazu auch Projekt Nr. 25). Aus den Zukunftswerkstätten existieren Listen mit Namen von Kindern und Jugendlichen aus den verschiedenen Stufen, die Bereitschaft und Interesse signalisiert haben, an der Umsetzung aktiv mitzuwirken. Natürlich ist je nach angepacktem Projekt die mögliche Beteiligung konkret anzupassen.

Es ist wichtig, dass die Möglichkeiten für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf konkreter Ebene ausgeschöpft werden. Also durchaus Einbezug Einzelner bei Planung und inhaltlicher Auseinandersetzung, v.a. aber Einbezug von vielen bei der konkreten Umsetzung, d.h. beim aktiven Mittun.



## 9.4. Kinderfreundliche Gemeinde – UNICEF

Im Laufe des folgenden Jahres (2009) ist für die Gemeinde Uznach die Auszeichnung mit dem Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ der UNICEF anzustreben.

Zitat von der Website der UNICEF:

*„Die UNICEF Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» hat zum Ziel, die Umsetzung der UNO-Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Sie fördert gezielt Prozesse zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit. Gemeinden können sich um das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» bewerben. Die Auszeichnung kommt in erster Linie den Kindern und Jugendlichen zugute – sie verschafft der gesamten Gemeinde aber auch eine grössere Lebensqualität.“*

[www.kinderfreundlichegemeinde.ch](http://www.kinderfreundlichegemeinde.ch)

Bislang wurde noch keine Schweizer Gemeinde mit dem Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ ausgezeichnet. Liegt aber auf Basis dieses Schlussberichtes ein konkretes Arbeitsprogramm des Gemeinderates zur Uzner Kinder- und Jugendpolitik vor, so könnte auf Grundlage der UNICEF eine einfache Standortbestimmung (v.a. Ausfüllen verschiedener Fragebogen zu Themen der Kinder- und Jugendpolitik) genügen, um eine Bewerbung für die Auszeichnung einreichen zu können. Das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ würde die Tätigkeiten der Gemeinde auszeichnen und sie damit im Bereich der Kinder- und Jugendpolitik klar gegenüber anderen Gemeinden hervorheben. Es wäre also durchaus ein Image-Gewinn, das Label „Kinderfreundliche Gemeinde“ tragen zu dürfen.

## 9.5. Mögliche Projektunterstützungen extern / intern

Aktivitäten in der Kinder- und Jugendpolitik lösen neben einer klaren politischen Strategie, einer offenen Informationspolitik, intensiverer Zusammenarbeit der einzelnen Akteure sowie der Partizipation der Kinder und Jugendlichen auch finanzielle Aufwendungen für Anstellungen, Infrastruktur, Plattformen etc. aus. Es ist im Laufe der Umsetzungsplanung ein Budget für die kommenden Jahre für die Kinder- und Jugendpolitik zu erstellen (einmalige und wiederkehrende Aufwendungen). Allenfalls ist es sinnvoll, für dieses Thema Ressourcen auch innerhalb der Verwaltung zu schaffen.

Für die Finanzierung einzelner Projekte sind im Rahmen der knappen Gemeinderessourcen ständig auch weitere Finanzierungs-Möglichkeiten zu klären:

- Zweckbestimmte Fonds der Gemeinde (Schulsuppenanstalt, 500-Jahr-Feier Schwimmbad, 500-Jahr-Feier Kinderspielplätze, G. Streuli & Co – Jubiläumsfonds)
- Zweckbestimmte Rücklagen (Ortsbildpflege)
- Stiftungen, welche Projekte im Bereich von Kinder- und Jugendlichen unterstützen (z.B. Dietschweiler-Stiftung ([www.dietschweiler-stiftung.ch](http://www.dietschweiler-stiftung.ch)), Gesundheitsförderung Schweiz, kantonaler Alkoholzehntel (zepra) etc.)
- Amt für Soziales des Kantons St. Gallen, Kinder- und Jugendförderung
- Pestalozzi-Preis ([www.pestalozzipreis.ch](http://www.pestalozzipreis.ch)) – für kinderfreundliche Lebensräume

Dazu gibt es natürlich auch die Möglichkeit, über Sponsoring oder spezifische Förder-Aktivitäten Geld zu generieren.



## 9.6. Wichtige Links

- [www.kinderlobby.ch](http://www.kinderlobby.ch) (Einsatz für die Wahrnehmung der Rechte, Anliegen und Bedürfnisse von Kindern in der Schweiz)
- [www.netzwerk-kinderrechte.ch](http://www.netzwerk-kinderrechte.ch) (Förderung der Anerkennung und Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes (KRK) in der Schweiz )
- [www.unicef.ch](http://www.unicef.ch) (Kinderrechtsorganisation der UNO)
- [www.kinderundjugendpolitik.ch](http://www.kinderundjugendpolitik.ch) (Koalition für eine wirkungsvolle Kinder- und Jugendpolitik" mit dem Ziel, Öffentlichkeit, Kantone und insbesondere die eidgenössischen Räte auf die Wichtigkeit einer schweizerischen Kinder- und Jugendpolitik hinzuweisen und die notwendigen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu schaffen)
- [www.nfp52.ch](http://www.nfp52.ch) (Nationales Forschungsprogramm 52: Kindheit, Jugend und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel)
- [www.ekkj.admin.ch/](http://www.ekkj.admin.ch/) (Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen)
- <http://tipp.webfarm.ch/region.html> (Infos für junge Leute)
- [www.passepartout.ch](http://www.passepartout.ch) (Nationales Zentrum für Kinder- und Jugendförderung)
- [www.jugendprojekte.ch](http://www.jugendprojekte.ch) (Jährlicher Projektwettbewerb für Projekte von Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren aus dem Kanton St. Gallen.

## 9.7. Dank

Der zugrunde liegende Prozess zur Kinder- und Jugendpolitik in Uznach war stark auf die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen und der ganzen Bevölkerung ausgerichtet.

All diesen Beteiligten gilt deshalb auch ein grosses Dankeschön für Ihr Engagement für dieses Thema. Sie sind wesentlich dafür verantwortlich, dass das vorliegende Resultat eine differenzierte und breit abgestützte Grundlage für eine aktive Weiterentwicklung der Uzner Kinder- und Jugendpolitik darstellt.

Der Dank gilt im Speziellen:

- allen Beteiligten Kindern und Jugendlichen sowie Erwachsenen, die in ihrer Klasse, an einer der Zukunftswerkstätten resp. der Zukunfts- oder Ergebniskonferenz mitgearbeitet und mitgedacht haben.
- der Projektgruppe für die hohe und engagierte Präsenz, die konstruktive und aktive Mitarbeit und die vielen lebhaften Diskussionen
- Prof. Katharina Prelicz-Huber, welche ihr grosses Fachwissen in der Begleitung des Prozesses gewinnbringend und zielorientiert eingebracht hat.
- dem Gemeinderat für den Auftrag und das Vertrauen in den Prozess
- dem Amt für Soziales des Kantons St. Gallen für die finanzielle Unterstützung des Projektes
- der Gemeinde Altdorf, die uns mit ihrem Prozess innerhalb dem Projekt „Lebensqualität in Gemeinden“ Vorbild war.



## **Anhang**

**A Protokoll der Zukunftskonferenz vom 9.2.08**

**B Protokoll der Zukunftswerkstätten 4./5.08**

**C Protokoll der Ergebniskonferenz**

**D Pressespiegel zum Prozess**



## A Protokoll Zukunftskonferenz, 9.2.2008

### 1. Begrüssung und Vorstellung aller Mitglieder der Projektgruppe

### 2. Vorgehensweise und Spielregeln bekannt geben

### 3. Der Blick zurück

Die prägenden Ereignisse aus der eigenen Kindheit, bzw. Jugend

- Zeit für meine eigene Welt, zur eignen Verfügung, frei sein, dass es auch für die heutige Jugend/Kinder wichtig ist
- Viel Arbeit zu Hause, wischen, putzen
- Geborgenheit in Familie und Verwandtschaft
- Leben im Dorf mitgestalten, einander kennen lernen
- wenig Einschränkung durch Erwachsene
- viel Verantwortung an Kinder übergeben
- schon als US-Kind mit Geld etwas teures bezahlen, selber entscheiden, was es kaufen möchte
- ähnliches Verhalten der Kinder/Jugendlichen heute, aber früher waren die Einflüsse von Computer, Handy etc. nicht vorhanden
- Familienzugehörigkeit, 3-Generationenfamilie, Mutter war immer zu Hause
- kreativer Bereich, basteln, draussen im Wald spielen, handwerkliche Förderung in der Schule
- Reaktionen von erwachsenen Personen → Motivation oder Demotivation, ist heute bei den eigenen Kindern gleich
- Nützung von öffentlichen Räumen, ohne Kontrolle der Eltern ist früher mehr vorhanden gewesen, heute zum Teil Einschränkungen durch dichtere Besiedlung, Vorschriften, Gefahren
- grosser Unterschied Stadt-Land, Grossstadt:
- Gleichberechtigung, Demos, Frauenstimmrecht, Drogenpolitik stark verändert → Eltern hatten wenig Ahnung, früher grössere Abgrenzung zwischen Eltern und Kindern (Musik hören, Kleidung, Einfluss auf Frisuren, etc)
- grosser Bewegungsdrang in Verein austoben
- → kleines Angebot (TV, FC)
- heute viel grösseres Angebot im sportlichen Bereich
- eingeschränkt, hätte gern mehr trainiert, heute auch Einschränkungen, zeitlich und räumlich, gleiche Idee wie damals, in der Umsetzung hat sich nichts verändert
- sehr behütet als Einzelkind aufgewachsen, →dann Krieg, Ausbombung, Flucht
- sehr offen und zur Selbständigkeit erzogen worden
- Drang zu persönlicher Freiheit und Selbstverwirklichung → heute Kinder ebenfalls dies ermöglichen
- Töffli und Clique, sich mit Freunden treffen
- kein Sackgeld, sondern selber Geld verdient zu Hause mit Arbeiten
- Alkohol trinken und Hasch rauchen hat Clique gespaltet → Thema Suchtprophylaxe war schon dann ein Thema



## 4. Der Blick auf die Gegenwart

Positives und Negatives an der heutigen Kinder- und Jugendarbeit, bzw. -politik von Uznach

<p><b>A1</b> + grosses Angebot an Vereinen + Jugendarbeit + gut am öffentlichen Verkehr angeschlossen + Mittagstisch</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Räumlichkeiten der Jugend</li> <li>- zuwenig Spiel- und Freiräume</li> <li>- „Vereinzelung“ (Gesellschaft)</li> </ul>
<p>→ Verkehrsberuhigung auf Strassen, es wird immer von den gleichen Leuten etwas auf die Beine gestellt, neue Inputs von Neuzuzüglern</p>	
<p><b>A2</b> + präsente Jugendarbeiter + breites organisiertes Angebot + Vereine: - Sportvereine - Jugendmusikschule - Vereine (Pfadi, Jubla) - Familientreff + Spielplatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kreatives Angebot fehlt (basteln, malen, kochen, Theater, Musik)</li> <li>- Freiräume fehlen (Sportplatz)</li> <li>- Infrastruktur: Saal, frei nutzbare Übungsräume, Beachvolleyball</li> </ul>
<p>→ für alle die sich nicht in einem Verein verpflichten wollen, fehlt das Angebot; grosser Teil der Bevölkerung wird nicht beachtet</p>	
<p><b>A3</b> + breite Palette an Vereinen + viel Freiraum/Natur + grosses Engagement von Vereinsfunktionären und ehrenamtlichen Helfern</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenig öffentliche Räume ohne Erwachsenenkontrolle (für Kinder bis 16 Jahre)</li> <li>- politische Verantwortung wird zuwenig wahrgenommen</li> <li>- Vandalismus und Zerstörung im öffentlichen Raum</li> <li>- zuwenig Werbung der Vereine und Clubs</li> <li>- wenig Gestaltungsmöglichkeiten</li> </ul>
<p>→ Unverbindlichkeit; ist das Angebot, was wir zur Verfügung stellen, das richtige, das was sie wollen? Stimmt der Informationsfluss?</p>	
<p><b>A4</b> + Jugendtreff (Aktivitäten und Unterstützung) + BIZ + Grosses Vereinsangebot (Sport, Musik) →* + Zukunftskonferenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>*→ Info müsste besser sein</li> <li>- freie Räume (zum „einfach hängen“)</li> <li>- mehr Regeln schränken immer mehr ein</li> <li>- Infrastruktur</li> <li>- Künstlerisches Angebot fehlt</li> <li>- Medienkompetenz der Erwachsenen</li> <li>- öffentliche Ansprechperson für spezifische Kinder –und Jugendfragen</li> </ul>



<p>→ Bei Anlässen, die die Jugendlichen organisieren, kommen sehr viele Regeln auf sie zu. Es wundert, dass die Jugendlichen immer wieder etwas organisieren. Es ist nicht der Auftrag der Schule, Informationsveranstaltungen zu organisieren. Die Schule nimmt ihren Auftrag sehr gut wahr, aber über Netzwerk der Schule können viele Angebote weitergeleitet werden</p>	
<p><b>A5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ Jugendarbeit: fester Platz in der Gemeinde</li> <li>+ viele Vereine</li> <li>+ grosser Zusammenhalt unter den Jugendlichen</li> <li>+ wenig Rassismus</li> <li>+ Bandräume → Förderung</li> <li>+ geplante Einführung der Schulsozialarbeit</li> <li>+ Offenheit für Neues von Seiten der Jugendlichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- „Gartenhagdenken“</li> <li>- kein Angebot ab 16 Jahren</li> <li>- wenig Akzeptanz für Kinder / Jugendliche im öffentlichen Raum</li> <li>- „Littering“ auch bei Jugendlichen</li> <li>- Alkohol- und Cannabiskonsum</li> <li>- Überblick über diverse Angebote fehlt</li> <li>- Respektlosigkeit der Kinder Erwachsenen gegenüber</li> <li>- wenig aktive Mitsprachemöglichkeit für Kinder und Jugendliche</li> <li>- Treffpunkte/öffentliche Plätze für Familien und Jugendliche</li> </ul>
<p>→ nicht vergessen, dass es auch Kinder gibt, die ausserhalb der Familie (keine???) soziale Kontakt knüpfen können negativ fallen Jugendliche (14-18 J.) auf für 18 jährige gibt es keine Angebote, sie müssen ausserhalb gehen, kein Geld als Lehrling Canadian wird häufig schon von jüngeren (15/16J.) besucht, es fühlt sich nicht jede/r wohl dort Vorbildfunktion: wenn 18-Jährige Alkohol trinken und rauchen machen das jüngere nach → Trennung</p>	
<p><b>A6</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>+ viele Freizeitangebote (Sportverein, Jugendvereine)</li> <li>+ Jugendarbeit etabliert</li> <li>+ Bandräume Musik</li> <li>+ umfassendes Spektrum für Freizeitangebote</li> <li>+ Zentrale Lage von Uznach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlende Räumlichkeiten und Infrastruktur (sie sind vorhanden, aber man darf sie nicht nutzen)</li> <li>- ungenügende Information für Neuzuzüger (fehlende Informationsplattform)</li> <li>- wenig bis keine Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden</li> <li>- fehlende Bastelangebote (Freizeitwerkstatt)</li> </ul>
<p>→ durften die neuen Schulküchen nicht nutzen (brauchen Ausbildung) Schwimmbad sei nur für die Schule, Jugendpolitik ist nicht etabliert, hingegen die Jugendarbeit ist gut etabliert</p>	

→ Jugendliche werden von Ort zu Ort weitergeschickt, da sie Plätze mit Abfallbergen, Vandalismus etc. hinterlassen, Verhalten der Jugendliche nimmt Einfluss auf das Angebot  
Mit Jugendlichen reden, es leiden auch solche, die sich anständig verhalten  
Kontakt mit Renate und/oder Fritz aufnehmen, die haben einen guten Kontakt zu vielen Jugendlichen  
Abfall ist nicht nur ein Problem der Jugendlichen, es ist auch ein Problem der Erwachsenen!  
Für Kinder gibt es keinen Raum, wo sie ohne Eltern einen Anlass machen können!



## 5. IST – Analyse

133 Fragebogen wurden verschickt, Adressaten waren Vereine, Institutionen und Lehrlingsbeauftragte der ortsansässigen Firmen. 75 ausgefüllte Bogen kamen zurück, dies entspricht 56 %. Gleichzeitig wurden Tiefeninterviews mit 12 Schlüsselpersonen (Vereine, Bürger, Integration, Schule, Jugendliche, Migrantinnen) durchgeführt.

**10 Themenbereiche** haben sich bei der Auswertung herauskristallisiert:

- Kinder und Jugendliche
- Vereine
- Integration
- Alleinerziehende und berufstätige Eltern
- Sport
- Begegnungsorte / Familientreffs
- Kunst
- Abfall
- Finanzen
- Andere Gemeinden

Aus diesen Themenbereichen ergeben sich **3 Schwerpunkte**:

### **A) Vernetzung / Kommunikation / Partizipation:**

- In Uznach wird Vieles angeboten und unzählige Freiwillige sind im Einsatz. Was fehlt ist eine Vernetzung unter den verschiedenen Anbietern, eventuell eine professionell geführte Koordinationsstelle, Flyer und Einträge auf der Gemeindehomepage. So könnten sowohl personelle wie auch finanzielle Einsparungen gemacht werden. Betont wurde mehrfach, dass auch von den Jugendlichen eine Eigeninitiative erwartet wird. Die Bildung eines Jugendparlaments oder einer Jugendkommission wäre ein Schritt in diese Richtung.
- Verbesserung der Angebote, die sich spezifisch an Mädchen richten.
- Bessere Berücksichtigung von allein Erziehenden und berufstätigen Eltern (diese haben z. B. nicht gleich viele Ferien wie Schulkinder)
- Vernetzung unter den verschiedenen Gemeinden im Linthgebiet – eventuell Schaffung eines Kompetenzzentrums für Jugendarbeit.
- Die Abfallproblematik könnte durch Schaffung eines flächendeckenden Abfallkonzeptes entschärft werden.

### **B) Betätigungsfelder / Treffpunkte**

Seit 11 Jahren ist die Jugendarbeit in Uznach sehr erfolgreich aktiv. Nicht alle Altersgruppen sind aber gleich gut erfasst – unter anderem fehlt an Angeboten für Lehrlinge und junge Erwachsene wie beispielsweise ein Jugendcafé. Auch sind die Räume des jetzigen Treffs nicht befriedigend – geträumt wird von einem Jugendhaus. Zur Bekämpfung von Übergewicht und Bewegungsmangel sollten z. B. ein Vitaparcours oder Abenteuerspielplätze eingerichtet werden. Treffpunkte für Jung und Alt, vor allem auch im Freien, fehlen (Freiluftschach, Grillplatz...) Auch Orte, wo künstlerische, kreative Aktivitäten stattfinden können sind eine Option (Bastelraum, Malatelier).

### **C) Integration**

Frühförderung von Migrantenkinder ist ein zentrales Anliegen – analog zu bereits gut gestarteten Projekten in St. Margreten und Wittenbach (bessere Nutzung von Tagesstrukturen und Spielgruppen durch Migranten, Elternbildung, eventuell auch bessere Nutzung der Mütter-Väterberatung). Deutschkurse für Fremdsprachige sind von zentraler Bedeutung – wobei Uznach in diesem Bereich bereits aktiv ist.





Wünschenswert ist auch eine bessere Durchmischung von Schweizer und Migrantenkinder in den Spielgruppen.

## 6. Zukunftsszenarien

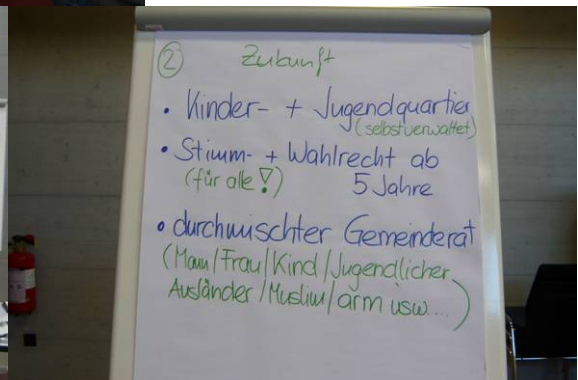
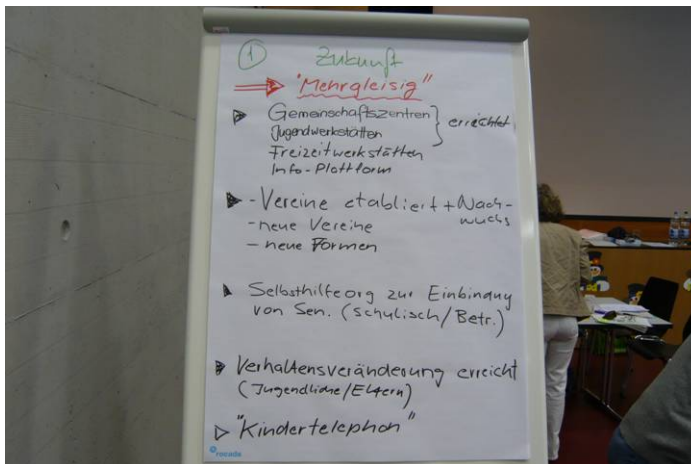
**Kinder- und Jugendpolitik Uznach bis im Jahr 2015: Zukunftsszenarien entwerfen**

### Themen:

- Finanzierung
- Medien \*
- Beratungsangebote
- „Durchmischung“ (Generationen, Nationen)
- Drehscheibe \*
- Partizipation
- Kommunikation \* \*gehört allenfalls zusammen
- Jugendzentrum/Gemeindezentrum
- Angebot/Infrastruktur
- Abfall/Littering

### Neue Themen:

- Verbindung mit der Schule, Querverbindungen zwischen Schule und Elternhaus (Zusammenarbeit mit der Schule)
- Bewusstseinsentwicklung, Kontextfragen
- Öffentlichmachen der verschiedenen Angebote
- Sinnsuchen/Sinnfinden?

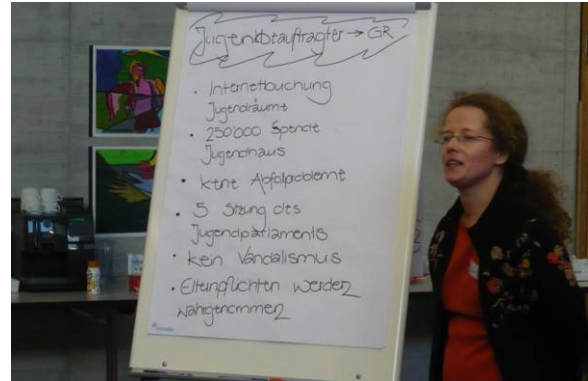
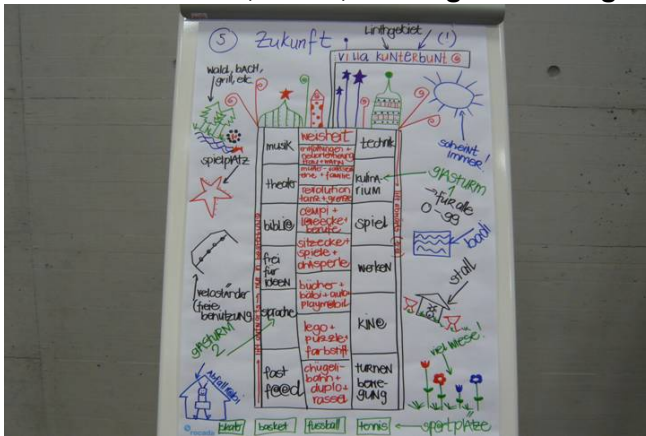




<p><b>1.Kommunikation/Medien/Drehscheibe:</b> gute Kommunikationskultur, Medienkompetenz der Erwachsenen ist gestiegen, keine Hänge zwischen den Parzellen, Austausch zwischen Jugendlichen und Eltern betreffend Medien, Zusammenarbeit mit Schule, Internetbuchung Jugendräume, Seniorencomputerkurs, „SMS-Service“ für Angebote und Termine, Beauftragter für neue Medien, Jobvermittlungsbörse für Jugendliche zur Aufbesserung des Sackgelds, Vertretung Senioren, Kindertelefon 24 h für Sorgen, Auskunft über Aktivitäten, Kommunikationskurs „Wie sag ich es den Jugendlichen“, „Mediomanie“ besiegt → alle sonst aktiv</p>
<p><b>2.Finanzen:</b> Gemeindeübergreifende Finanzierung, Jugendhaus z. T. durch Spenden finanziert,</p>
<p><b>3.Vorbild/Schule:</b> Eltern übernehmen wieder Vorbildfunktionen, Schule</p>
<p><b>4.Bewusstsein/Sinn:</b> Bewusstseinsentwicklung, Sinn?, Sinnfragen,</p>
<p><b>5.Beratung:</b> Suchtberatung/Lehrstellensuche im Jugendquartier, Suchtprobleme in Medien sind massiv zurückgegangen durch Prävention in KIGA und US, Mütter-Väterberatung + Spielgruppe + „Krabbelpausch“ unter einem Dach</p>
<p><b>6.Durchmischung:</b> durchmischen aller Nationen, 0 – 99 Jahre gemeinsam alles nutzen, verschiedene Bedürfnisse je Altersstufe, Selbsthilfeorganisation (Senioren → Jugend, Schule – Betreuung, Deutschkurs Männer – Frauen – Kinder alle gleichzeitig</p>
<p><b>7.Partizipation:</b> Bürgerversammlung mit Gemeindemittagessen, Kinder- und Jugendquartier, Jugendkommission, Jugend Plus Schmerikon – Uznach, Einbindung von Kindern und Jugendlichen zur Mitarbeit, durchmischter Gemeinderat, länger als 1 Jahr in Uznach wohnhaft → Gemeinderat, Gemeindeversammlung als Volksfest am Samstagnachmittag, Kinder- und Jugendparlament, Quartier von Jugendlichen verwaltet, Vertretung Jugendlicher/Kinder im Gemeinderat → können Anliegen besser vertreten, Quartierverein unter Leitung eines 10 jährigen,</p>
<p><b>8.Jugendzentrum:</b> Jugendkompetenzzentrum, verschiedene Gemeindezentren geschaffen, Jugendrestaurant, Jugendhotel, Jugendcafé (Bsp. Party mit Eintritt → PC finanzieren, Eventhalle in der Spinnerei für Schmerikon – Uznach – evtl. Kaltbrunn, Restaurant Jedermann – Jederfrau, Stammkunden von 0 – 99 J., Villa Kunterbunt Linthgebiet, Club-Restaurant-Kunst in Spinnerei finanziert durch Abfallsammlung,</p>
<p><b>9.Angebot/Infrastruktur:</b> Freizeitwerkstätten, Skaterpark, Jugendwerkstätten, Frauenfussball, Workshop in der Schule, Badi für drinnen und draussen an der Linth, Sportplätze draussen, Uznachs Schwimmhalle für Jugendverein zur Verfügung gestellt, Wald-Bach-Grill, Stall: Reiten, Mithilfe bei Tieren, Veloständer mit Velos zu freien Verfügung, gemischtes Vereinsangebot : Bsp. Familienolympiade, Mutter-Kind-Fussball, Offenes Angebot für Kinder von 4-15 Jahren Mi+Sa-Nachmittag, etablierte Vereine → neue Vereinsformen,</p>
<p><b>10.Abfall und Umwelt:</b> Abfallentsorgung, Sackgeldaufbesserung durch Abfallsammlung → Workshop Spinnerei Uznaberg, Abfall-Roboter, öffentliche Plätze sind in Ordnung, keine Abfallprobleme mehr</p>



## 7. Massnahmen, Ideen, Lösungsvorschläge zu ausgewählten Zukunftsszenarien



1. Schwerpunkt Drehscheibenarbeit, 1 Ansprechperson für Drehscheibe, evt. Aufstockung von Jugendarbeit, Newsletter mit Terminen oder thematischer Inhalt, Öffentlichkeitsarbeit: Homepage, Flyer für Neuzuzüger, soll mehrsprachig sein, Vernetzung verschiedener Anbieter, Medienkompetenz: muss präsent bleiben bei allen,

3. Vorbilder: Eltern, Geschwister, Schule, Vereine, Kirche, Idol, Bereitschaft zur Kommunikation, Übernahme von Selbstverantwortung, Anleitungen Motivation von Kindern, Begleiten der Kinder/Jugendlichen, Tolerieren von Hobbys, Grenzen und Konsequenz, Respekt und Akzeptanz fördern, Umweltbewusstsein fördern, Anteil nehmen an Kinder/Jugendlichen, Zivilcourage zeigen, Kostenneutral

4. Überangebot, Aktivismus, Ruhe und Stille, Kinder sagen es ist langweilig, Wert und Sinnfragen: Wer/was bin ich? → Leere, daraus kann etwas Schöpferisches entstehen, etwas was einem wichtig ist, nicht nur einen Tag mehr mit Aktivität füllen, hängen (nicht nur negativ behaftet) Rollen der verschiedenen Gruppierungen: Schule, Kirche, Eltern etc. wie können sie mithelfen

7. Inputs aus Kinder/Jugendparlament werden zuwenig umgesetzt, Gesamtparlament: verschiedene Kommissionen: Kiga/US, MS, OS, Lehrlinge Anliegen bekommen grösseres Gewicht, da die Erwachsenen es mittragen, jüngere Kinder müssten betreut werden, Schule muss Gefäss bieten, um sich z.B. innerhalb der Blockzeiten treffen zu können,

8. Jugendkompetenzzentrum als Drehscheibe, Events zusammenziehen, regional nicht nur für Uznach, so bleiben die Finanzen tief, Jugendcafé, ab 16 Jahren abgrenzen gegen Jüngere, Integration in die Arbeitswelt für Jugendliche ohne Job durch RAV vermittelbar, Dienstleistung für freie Jugendarbeit,

9. bestehende Infrastrukturen (Sporthallen) in den Zeiten, wo sie nicht durch Vereine genutzt werden, besser ausnutzen, Aufsicht Elterngruppe, Koordinationsstelle für grössere Anlässe, wo man sich melden kann (Grillstelle...) Beachvolleyballfeld, Angebotspalette für kreatives Angebot (Eltern – Kinder – Jugendliche gemischt) Angebot für Pensionäre und Eltern, die mit den Kindern/Jugendlichen arbeitet, evt. ein Hobby zeigen, Angebote backen, malen, schreiben etc. Programm zusammenstellen → Koordinationsstelle, Anlaufstelle, Unkostenbeitrag erheben,

Ergebniskonferenz: 19.9.2008 ab 18.00 Uhr

Rückmeldung: Gute Moderation, guter Aufbau, abwechslungsreich



## B Protokoll Zukunftswerkstätte Kindergarten

15.5.08

### Kritikphase

<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Helme / Schoner für Velo und Blades	Schwimmen und Turnen im Kiga sind zu wenig lang
Grosser Platz zu Hause zum Velo fahren etc.	Grosse Häuser, in denen nur eine Person drin wohnt
Feuerwehr, Polizei, Krankenauto	Umfallen
Militär	Autos fahren zu schnell (Zübli, Rickenstrasse)
Wald soll so bleiben wie er ist (Natur)	Dass es immer wärmer wird auf der Welt
Dass alle Menschen so nett sind	Stürme, in denen viele Menschen die Häuser und das Leben verlieren
Spielplatz beim Kiga Ausserhirschland	Vulkane, Wellen, Explosionen
Bauarbeiter, Häuser	Militär sprengt Brücken
Flughafen ZH, Helikopter	Einbrecher, Diebe
In die Ferien gehen zu können	Dass grosse Schüler immer „Saich“ machen
Samariter-, Nothelferkurs für Kindergärtnerin	Geschwister, die immer ausrufen
Turnhallen	Immer in den Kindergarten gehen
Sport	Junge Männer, die spucken
Kindergarten und Schule in Uznach	Alles wegwerfen
Berge	Gefragt zu werden zum mitfahren nach der Schule: gehen ist gesund
Sprungbrett in Schwimmbad SGU	Schlägereien
Spielsachen, wenn es uns langweilig ist	Wenig Spielplätze
Kirche	Kein Streichelzoo
Spital	Hallenbad ist zu wenig offen
Velo fahren	Gefahr auf dem Trottoir (v.a. bei Streit)
Bäbiegge im Kindergarten	Löwen beissen
Grosser Spielplatz	Zu Fuss in den Kindergarten gehen (weite Wege)
Eigene Haustiere (Meerschweinchen, Kaninchen, Katze, Pony)	Abfall, Tierkot (Rossmist etc.)
Schöne Lastwagen	Keine Giraffen
Hallenbad	Schlägereien
Fussball	Keine Eishalle, Eisfeld
Migros	Vogellärm am Morgen
Spiele (Schaukel etc.)	Glockenlärm von den Kirchen
Sonne	Autos fahren zu schnell
Zug – Bahnhof in Uznach	Kann nicht immer TV schauen
Wald	
Bräteln im Wald	

### **Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen**

<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Spielplatz Äschensack ( Wasserpumpe, Sandhaufen, Röhrenrutschbahn )	kein See



Kinderturnen	viel laufen
Mu-Ki Turnen	zu wenig Spielplätze
Spielplätze in den einzelnen Quartieren	Skaterpark
Fussballplatz	Kino
	Störche

## Utopiephase

Freibad, Wasserrutschbahn, Sprungbrett  
Sprungbrett im Hallenbad  
Wald in der Nähe  
Haus für Kinder  
Zwerghasen  
Rösser  
Schlange  
Baby  
Katze  
Mehr Raupen (zuschauen bis zum Schmetterling)  
Schloss / Spielschloss – immer offen  
Zaubern können  
Zauberkiste  
Schaukel  
Grosses Haus  
Rutschbahn, Schaukel  
Tisch und Stühle für Haus für Kinder  
Königin / Prinzessin  
Haus für Kinder  
Flugzeug  
Froschteich  
Pferd  
Abfall in Abfallkübeln, Sauberkeit  
Alpamare  
Brille  
Krone  
Zaubern können  
Blumen  
Zoo  
Richtiger Weihnachtsmann  
Eishalle  
Mehr Kinder  
Spielplatz (Rutschbahn, Gigampfi, Gireitsli, Sandkasten, Haus aus Holz, etc.)  
Krone für mich und langer Mantel  
Doktor  
Kirche  
Burg  
Äschensackspielplatz mit Burg und Piratenschiff  
Piratenschiff: Piratenklamotten, Gummischwerter, Kanonen mit Plastikkugeln etc.)  
Haus mit Regen im Innern und Kanone  
Pokémon  
Roboter  
Grosser Garten mit Blumen



## **Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen**

2. Spielplatz à la Äschensack  
Verkehrsmuseum  
Kletterparcours  
Karaoke für Kids  
Platz mit Holzresten, mit denen man Hütten und Burgen bauen kann  
Vita Parcours im Wald  
Singstudio  
Ponyhof  
Freizeitpark  
überall auf der Strasse laufen, keine Autos mehr  
mehr Spielplätze  
Städtchen grösser und breiter  
Bahnhof könnte grösser sein  
Einen See mit Fischen und Delfinen  
Schloss, um darin zu wohnen  
Fest für Kinder  
grosse Stadt  
grosses Hotel  
Europapark / Eurodisney / Legoland  
Zirkus  
„Chli meh Schnee“

## **Themensammlung zur Verwirklichung / Wichtigste Themen**

Klammer: Punktzahlen durch Kinder gesetzt (alle hatten 2 Punkte)

- Lieb sein miteinander (3)
- Spielplätze
- Piratenschiff (4)
- Zaubern (5)
- König/in
- Holzhaus (1)
- Streichelzoo / Zoo
- Schloss (7)
- Roboter (2)
- Wasser: Schwimmbad, Rutschbahn, Sprungturm (9)
- Robinsonspielplatz (1)
- Tiere (5)
- Haus für Kinder (1)
- Eishalle/Eisfeld (1)
- Sauberkeit, Abfall (2)

### **Präzisierungen im Plenum**

- Schloss: Haus für Kinder zum Spielen / Königin wohnt dort / Ritter spielen / Pferde, Drachen, Kanone, Wächter, Löwen
- Piratenschiff: v.a. zum Spielen, auf dem Spielplatz / Holz zum Bauen und Werken / Anketten, damit nichts weg kommt
- Haus für Kinder: Spielen, Spass haben, kein Streit, Spielsachen
- Tiere: v.a. zum Streicheln



## B Protokoll Zukunftswerkstätte Unterstufe

14.5.08

### Kritikphase

<b>Positiv</b>	<b>Negativ</b>
Pokémon	Krieg
Wald	Fluchen
Schule	Viele Autos
Geld, Diamanten, Gold	Barbie
VC Uznach	Schlafen
AHL	Müll werfen
Rechnen	Bäbi, Puppen
Schwimmen	Josef Fritzl
Essen	China
Bauer	Blockzeiten
Tibet	Blocher
Natur	SVP
Grümpelturnier	Arbeitsblätter
Jesus	Hausaufgaben
JMS	Zigaretten auf den Boden schmeissen
SP	Es gibt zu viele Autos
Schweiz, Spanien	Zu viele Einbrüche
Äschensack	Zu wenig Schwimmbäder
Turnen	Zu wenig Velowege
Viele Spielplätze	Zu viel Missbrauch
Bahnhof	Viel Streit
Viele Tiere in Uznach	Zu viel Armut
Viele Feste	Zu wenig Tiere in Uznach
Dass es viele Wälder hat	Schulbus fehlt
Natur	Zu dreckige Häuser
Gute Einkaufszentren	Zu viele Läuse
Genug Futter für die Tiere	Zu viel Abfall auf der Strasse
Reformierte Kirche	Zu wenig Abfallkübel
Bibliothek	Dass es zu viele Zecken hat
Störche	Die Jugendlichen nehmen zu viel Alkohol ein
Fussball	Zu viel Verkehr
Keinen Krieg	Einbrüche in Häuser
Sonne	Leinenlose Hunde
Nicht so viele Autos in Uznach	Graffiti
Bahnhof	Wenn man nichts Süsses an Halloween gibt, hat man Eier und WC-Rollen vor dem Haus
Schule	Bemalte Plakate
Kirche	Schmierereien an Bahnhöfen
Fussballplatz	Prügeleien
Polizei, Feuerwehr	Respektlose Jugendliche
Migros	Besetzte Spielgeräte
Bauernhof	Biertrinkende
Coop	Spielplätze sind kaputt
Spital	Umweltverschmutzung



Pfarrer	Aldi
Viel Natur	SVP, CVP
Militär	Spucken
Musikschule	Viel Alkohol trinken
Strom	Kaputter Skaterplatz
Schwimmen	Haus anzünden
Bibliothek	Sachen kaputt machen
Schulen in Uznach	Rauchen
Viele Fussgängerstreifen	Zuviel Unfälle
Genug Essen	Streit
Viele Kinder können zur Schule gehen	Entführungen
Rauchverbot	Einbrüche
Städtli	Abgas, Diesel
Sommer	Weite Wege ohne Schulbus
Fasnacht	Fussgänger werden oft nicht über die Strasse gelassen
Ferien	Schlägereien
Bäume, Wald	Pistolen
Sponge-Bob	Heftige Wellen
Kirche	Dass die Jugendlichen rauchen
Spielplatz	Schule
Skaterplatz	Räuber
Velo	Dass das Hallenbad nur am Mittwochnachmittag offen ist
Polizei	Verkehr
Augen	Regen
Schaukel	Waldbrand
Blumen	Farbige Kleider
Skifahren	Dicke Menschen
Tiere	Sexuelle Belästigungen
	Autos
	Rechnen
	Tod
	Bauen
	Tornado, Feuer
	Ausländer
	Diktate
	Anzünden
	Mathematik-Blitz
	Töff
	In die Schule laufen
	Zu wenig Spielplätze
	Schule ist dumm

### Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen

Positiv	Negativ
Kino	Angst vor Unfällen
Aussicht	Zu wenig Kioske
Bifangspielplatz	Fussballverbot im Herrenacker
Bahnhof, Eisenbahn	Zu viele Besoffene an der Fasnacht





Bach	Angst vor dem Wald
Wald, Natur, Pflanzen	Skaterplatz zu unsauber
Bibliothek	Rote Plätze sind gesperrt
Turnhallen	Unsauberkeit im Städtli
Postautos	Weg im Zübli über die Wiese fehlt
Burgruine Uznaberg	Rauch: Äpfel werden vergiftet
Wälder und Velowege in den Wäldern	Kein Schnee
Gutes Sport- und Vereinsangebot	Zu viele Scherben/Abfall
Spital in der Gemeinde	Keine schönen Häuser
Schön, dass Ausländer hier wohnen und arbeiten dürfen	Schlechte Angewohnheiten Jugendlicher: Vandalismus, zerstören von Sachen (Autos, ...), Randalieren bei Schulhäusern (Glasscherben, Bierkartons), grosse Schüler plagen Kleine
Dass jeder in die Schule gehen darf	Kaugummis am Boden
OSZ	Gestank der Autos im Städtli
Jubla, Getu, Veloclub	Spielplatz an der Lindenstrasse ist nicht mehr schön
Uznach ist klein	Spielsachen sind zu teuer
Linthpark	Viele Baustellen
Karate	Aldi
Schanzen gumpen mit dem Velo	Jugendliche machen am Abend Lärm
Fasnacht im BGZ	Es hat kein Hotel
Linth zum Baden	Viele alte Häuser
Man kann direkt von zu Hause aus mit dem Fahrrad ins Grüne	Autofahrer halten beim Fussgänger nicht immer an
Tiere hinter der Kreuzkirche, vor allem die Ziegen, die man füttern kann	bei einem schulinternen Schulhauswechsel das Kickboard stossen statt zu fahren
	Zigaretten auf dem Schulhausplatz
	Regeln nicht von allen eingehalten
	auf den Pausenplätzen kann man nach der Schule und am Wochenende nicht spielen, weil sie voll Autos sind
	Die Leute sind faul und fahren kurze Strecken mit dem Auto, dabei könnten sie laufen
	Jugendliche verhalten sich auf Spielplätzen nicht so wie es sich gehört. Sie besetzen Spielgeräte und machen „dumme Sprüche“
	Bestechung unter Kindern
	Jugendgruppen: Kinder haben grossen Respekt vor diesen Gruppen, sie wissen nicht wie sie auf die Pöbeleien und die frechen, respektlosen Sprüche reagieren sollen. Haben Angst, dass sie wenn sie etwas Falsches machen oder sagen zusammengeschlagen werden
	Klauen von Fahrrädern vor allem beim Bahnhof
	Jugendliche, die Autostopp machen



## Utopiephase

Hotel (5, 10 Sterne)

Delfine

Schloss mit Swimmingpool

Limousine

Nintendo für alle Kinder

Himmelbett

Viel Geld haben

Indianerzelt im Wald mit Baustämmen zum Toben

Mittagstisch im Städtli für alle Kinder

Schöne Kleider, Prinzessinnenrock

9910 m – Rutschbahn

Riesen-Loki

Riesenrad

Alpamare

Geldautomat für Kinder

Spielplatz

Wundermaschine

Schulbus

Palast

Mehr Silber, viel Gold, mehr Hühner,

Mehr Spielplätze

mehr Wasser, mehr Bäche

mehr Häuser

mehr Velos

Freibad

Mehr Pflanzen

Viel mehr Tiere

Viel mehr Zirkus

Urwald

Krone

Tiere

Viel mehr Clubs

Das Hallenbad hat nicht nur am Mittwochnachmittag offen

Veloparcours

Weniger Strom

Mehr Velowege

Hockeyplatz

Ponyhof

Jugendherberge, Hotel

Tierhandlung

Schlaraffenland

Billiger einkaufen

Sealife

Kinderzirkus

Tiermuseum

Golfplatz

Trampolin

Karussell

Zoo

Strand

Schloss



Stadion  
Gumpi-Schloss  
Uznach als Hauptstadt  
Eine Bude voller Wasser  
Ein grosses Schulhaus  
Dass Uznach gross ist  
Alle in Uznach sind gesund  
Alle in Uznach fahren mit dem Velo  
Die Schule ist ganz wichtig, da kann man lernen  
Die Schule in Uznach ist cool  
Ein Bademeister an der Linth  
China wird gefeuert  
Tiere in Uznach  
Weniger Autos  
Bikerwege durch den Wald  
Ein Europapark  
Tibet muss frei sein  
Mehr freie Abende  
Pokémon ist gratis  
Rutschbahn, die ein km lang ist  
Wasserbahnen in Uznach  
Alle Buben in der Schweiz, alle Mädchen in Amerika  
Meine Wohnung wäre ein Palast  
Alles wäre aus Gold und Silber  
Goldene Statue  
Viele Meertiere oder andere Tiere  
Eine grosse Eishalle  
Mehr Sauberkeit  
Mehr Blumen  
Keine Zigarren  
Kein Alkohol  
Zecken abschaffen  
Ein Freizeitpark  
Mehr Glacéstände  
Mehr Hunde und Katzen  
Mehr Atzmännig  
Kinderkino  
Europapark  
Schulhäuser mit Lift  
Jeder Millionär  
Hallenbad, das immer offen ist  
Keine armen Leute  
Reithof mit Hürden  
Nur nette Lehrer und Lehrerinnen  
Gratis Schulmaterial  
Grosses Schwimmbad  
Grosse Spielwiese  
Hundepark  
Malatelier  
Zum Znüni bekommt man vom Lehrer einen Apfel  
Schulbus  
Zähne putzen, wenn Kinder süssen Znüni mitnehmen



Kein Bier  
Kiosk hinter dem Schulhaus  
Nicht viel Verkehr  
Kletterhalle  
Ein Klassenhund  
Zoo  
Trampolinpark  
Abfall im Kübel  
Kein süsser Znüni  
Ein grösseres Stadion als jenes in Barcelona  
Ganz viel Süsses  
MC Donald  
Das grösste Trampolin der Welt auf dem Spielplatz  
Einen Strand  
Goldene Statue  
Ein Schloss  
Schokoladenfabrik  
Eisfeld / Eishockeystadion  
Minigolfplatz  
Metro  
Motocrossclub  
Game-Room  
Grössere Schulzimmer  
Grösserer, coolerer Spielplatz beim Weinberg  
Besserer Tierschutz  
Uznach grösser als Rapperswil  
Keine Privatspielplätze mehr

## **Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen**

Weniger Strassen, weniger Autos, viele Postautos  
Disco  
Weniger Unfälle, viele Tiere  
Technisch hochbegabte Häuser  
Lagune mit Delfinen  
Benzinfreie Autos, besser noch keine  
Auch Arme wohnen in schönen Häusern und haben genug zu essen  
Keine Hochhäuser, Wohnblocks  
Flugplatz in Uznach  
Süssigkeitenladen  
Rössli statt Autos  
Jemand der alles befiehlt  
Allen Geld geben  
Schokoladenfabrik  
Keine neuen Häuser mehr bauen  
Haus für die armen Leute bauen  
Schlittenrennen mit Huskies  
Wasserrutschbahn  
Farbige Häuser, alles ist bunt  
Viele grosse Spielplätze  
Auf den Spielplätzen kann man nach Schätzen suchen  
Uznach bestände nur aus Spielstrassen  
In der Schule gibt es jeden Tag Fussballtraining



Hinter dem Weinbergsschulhaus eine Rutschbahn von der Wiese zu den Steinen  
Hinter dem Weinbergsschulhaus einen Swimmingpool mit Eisstand  
Beim Weinbergsschulhaus einen grösseren Spielplatz, auch für grössere Kinder geeignet  
Vor dem Weinbergsschulhaus gibt es eine grosse Spielwiese  
Jugendfeuerwehr ab 10 Jahren  
Papillorama  
Dinosaurier Museum  
Go-Kartbahn in der Halle

## Zusammenstellung der wichtigsten Wünsche (von den Gruppen so gewichtet)

Pokémon-Kärtli gratis / Panini  
Goldene/silberne Statue  
Grosses Schulhaus  
China wird gefeuert / freies Tibet  
Lange Rutschbahn / Wasserrutschbahn  
Velowege im Wald / Waldspielplatz  
Zoo, Ponyhof, Delfine, Reithof, Hühner, Hunde, Katzen  
Hockeyplatz, Golfplatz, Stadion, Hürde, Eishalle  
Indianerzelt  
Sealife, Strand, Schwimmbad, Hallenbad  
Viele Süssigkeiten, McDonald, Riesenlolly, Glacé  
Grosses Trampolin  
Schloss, Villa  
Schulbus  
Busse bei Abfall wegwerfen  
Zirkus  
Weniger Autos  
Schweizerpark

## Zusammenstellung der wichtigsten Themen für Verwirklichungsphase

Freizeitpark inkl. Rutschbahn und Trampolin  
Verkehr: Velo / weniger Autos / Lichtsignal  
Tiere / Zoo / Reithof  
Essen  
Schloss / Villa  
Sport (platz)  
Schwimmbad  
Strand  
Abfall  
Schulhaus-Gestaltung  
(Wald-)Spielplatz

## **Verwirklichungsphase: Resultate aus den Gruppenarbeiten**

### **Sport**

Minigolfplatz beim Skaterplatz  
Eishockey  
Tennis  
Basketball  
Töff  
Guter Ball  
Bücher  
Verschiedene originelle neue Spiele (Hut-, Wellenfangis, FussHallo, KommBall, Bäsätögel etc.)



## **Spielplatz**

Mehr „Ritiseili“

Eine grössere Rutschbahn für kleine Kinder

Eine grössere Rutschbahn

Verschiedene Posten im Wald

Spielplatz im Wald

Kletterstangen im Wald

Feuerstelle im Wald

Mehr Bänke und Tische

## **Tiere**

Nach 2-3 Jahren ohne die Lehrerin ausreiten

Pferde, Hürden (verschieden grosse), verschiedene Rasen, 18 Pferde

Pony

Reiterhof

Streichelzoo bei den Störchen

Hunde

Zoo (Tiger, Hasen, Katzen, Elefanten, Zebra, Affe, Pferde, Hunde, Schweine, Meerschweine,

Giraffe, Löwe, Gepard, Kamel, Krokodil, Kaninchen, Känguru, Leopard, Eule, Wolf,

Eichhörnchen, Dachse, Ziegen, Hirsch, Schildkröte, Reh, Alligator, Labrador, Floh, Vogel,

Stiere, Kuh, Dromedare, Ratten, Kudus, Löwen, Gorillas, Papagei, Tiger, Schlange,

Seehunde, Seelöwen, Robben, Fuchs, Fisch, Puma, Hamster, Flamingo, Frosch, Wal,

Flughund, Panter, Hahn)

Grosser Spielplatz

## **Schloss, Villa**

Villa-Man

Pool vor dem Haus

Limonade-Limousine

Haus

Party's

Baden

Glacé

## **Essen**

Dieci

Erdbeere

Banane

Apfel

Pizzeria

Migros

McDonalds

Besserer Metzger

Im Winter Punsch-Bon

Käse-Bon

Ananas-Bon

Erdbeer-Bon

Schweine-Bon

Rivella-Bon

Bananen-Bon

Wasser-Bon



## **Schwimmbad**

Es soll cool sein  
Ein Klettergerüst an der Decke  
Viele Abfallsäcke  
Kinder bis 18 Jahre gratis  
Spielplatz  
Badi  
Sprudelbad  
Glacé-Stand  
Klettergerüst, Kletterhalle  
Restaurant  
Warmbad  
Kiosk  
Babybad  
Tiefes Bad  
Sprungturm (1, 3, 5, 10 m)  
Schwimmstrecke  
Rutschbahn

## **Strand**

Er soll cool sein  
Linth  
Glacéstand  
Luftmatratze  
Schwimmring  
Feiner Sand  
Sonnenschirm  
Liegestuhl  
20 Boote (gratis)  
Rettungsleute  
Restaurant, Hotel  
Kiosk

## **Verkehr**

Gefahr beim Einspuren (Zeichnung)  
Leuchtende Fussgängerstreifen  
Mehr Fussgängerstreifen  
Dass es einen Veloweg gibt, der unendlich geht  
Billigere Velos  
Bikewege durch den Wald  
Schulweg über den Schwyter-Bühl  
Schöne Schulwege  
Unterirdische Velowege

## **Freizeitpark, Schweizerpark**

Riesenrad  
Wasserrutschi  
Trampolin  
Kinder-Autos  
Steile 15 m – Rutschbahn  
Karussell, das rauf und runter geht  
Diverse Bahnen zu den einzelnen Kantonen



## **Schulhaus**

Dass die Schulhäuser grösser sind und mehrere Zimmer in einem Schulhaus sind.  
Schulhauszeichnung mit: Werkräumen im Estrich, verschiedenen Schulzimmern, rundes Treppenhaus und Lift (für Behinderte) im Zentrum, Kleiderräume, Bubenturnraum, Mädchenturnraum

## **Diverses zum Schluss**

- Schulbus nötig, wenn man um 9.40 Uhr beim Letzi innerhalb von 20' ins Ausserhirschland muss
- dafür sorgen, dass Mami bei der Arbeit am Mittwochnachmittag frei hat





## B Protokoll Zukunftswerkstätte Mittelstufe

17.4.08

### Kritikphase

Positiv	Negativ
Städtchen IIIII	Vandalismus
Kino IIIIII	Zu wenig Abfalleimer
Sportplätze IIIII	Kein Mc Donalds II
Sportmöglichkeiten IIIIIII (FC, Tennis, Handball, Geräteturnen, Unihockey)	Kein Kunstrasenplatz
Viele Vereine III	Keine Hip-Hop – und Skaterläden
Viele nette Leute	Keine billigen Einkaufsmöglichkeiten für Kinder
Neues Schulhaus III	Keine guten Kleiderläden (H&M, Tally Weijl, Chicoree, C&A...)
Genug Turnhallen II	Kein Veloweg
Spielplätze IIIII	Boono, Aldi, Obertor, Storchen II
Linth zum Baden	Böse Streiche
Spazierwege II	Spielplatz mit kaputten Sachen
Genug Kinder	Keine Gokartbahn
Genug Freizeit	Steuern zu hoch
Wälder IIIII	Hallenbad zu klein
Felder / Natur III	Schlechter Mittelstufen-Pausenplatz
Schwimmhalle III	Rauchen in Restaurants
Spital III	Ferienpass nicht jedes Jahr
Viele verschiedene Schulhäuser	Abfall achtlos weggeworfen IIIII
Öff. Verkehr (Bus, Linthbus, alle halbe Std. ein Zug) Vorhandensein Bahnhof IIIII	Skaterplatz zu klein, voll Abfall IIIII
Musikunterricht II /Musikhaus	Jugendliche rauchen zu viel III
Verschiedene Kirchen III	Schlägereien III
Skibörse II	Graffiti an Wänden IIIII
Einkaufsmöglichkeiten (Migros, Rutz, Aldi, Linthpark, DVD, Sweetshop) IIIIIIIIIIIII	Velodiebstähle III
Restaurants/Pizzas (Luna, Boono) IIIII	Autos/Verkehrssituation IIIII
Jubla	Kein Freibad IIIII
Hilfsaktionen (Sternsingen, Sammlungen...)	Städtchen zu eng/Lärm /Gestank II
Aussicht	Zu viel landwirtschaftl. Boden wird verbaut (Spielflächen vor Häusern immer kleiner)
Schwimmunterricht	Kein schöner Park
Sigma	Autoschrottplatz
Viele Wohnungen	Herumhängen auf öff. Plätzen
Gute Angebote für Lager	Kein Alpamare /Säntispark
Basketballplatz	Zu wenig Polizei
Weihnachtsbeleuchtung	Zu wenig Schülerturniere
Storchengehege/ Störche	
Bibliothek	
Skaterplatz	
Mit Velo zur Schule fahren	
Saisonkarte für Eisbahn Rappi-Jona	
Velowege	



## Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen

Ausstattung der Stadtkirche	Abfälle werden nicht richtig entsorgt (Bierflaschen und Dosen vor Schulhäusern, Abfall in Bächen)
Viele Anlässe	Verkehrssituation: Barrierestau, Lastwagen, Bahnhofkreuzung
Uznach ist kein Dorf, sondern ein Städtchen und trotzdem noch keine Grossstadt	Spielverbote auf öff. Plätzen
Unsere Schule	Zu wenig Fun-Spielplätze
Sportladen	Mit dem Hund Gassi fahren
Gratisbus Bahnhof - Linthpark	Kirchturm der Stadtkirche
Schwimmhalle offen am Mittwochnachmittag	kein Medienmarkt
Kreisel anstelle Ampel	Keine Eishalle/Eisbahn
Angebot: Skilager, versch. Sportlager, Ferienpass, Ferienkolonie	Kein Billardraum
Jubla und Pfadi	Kaugummi am Boden
Bäckerei	Viele Baustellen
Schönes Naturschutzgebiet	Werfen von rohen Eiern
Schöne Blumen	Die neuen Wohnblöcke
Gewaltpotential ist nicht so gross	es gibt keine Plätze, die man benutzen kann, ohne in einem Sportverein zu sein
Für <b>kleine</b> Kinder gibt es viele Spielplätze	Uznach ist wie ausgestorben
Turnhallen sind gut ausgerüstet	zu teuer, vor allem Wohnungen und Steuern
Gratissaisonkarten für Eisbahn in Rappi-Jona	Viele Gebäude im Städtchen sollten renoviert werden
Nur 2.- Eintritt am Mittwochnachmittag in der Schwimmhalle	zu wenig Freizeitangebote (Sportclubs)
Surfbretter an der Linthbrücke anmachen	Hürde für Sek. Eintritt tiefer setzen
Edelsteinladen	Jugendliche sollten ab 13 Jahren mitbestimmen können
Blumengeschäfte	Keine Sommerrodelbahn
Schuhgeschäfte	Keine Schauspielschule
Kloster	Keine Wrestlingschule
	es fehlen Videokameras an Orten, wo Abfall herumliegt
	Fasnacht dauert länger als sonst
	Keine Gartenrestaurants im Städtchen
	Restaurant mit grossem Spielplatz fehlt
	Kein Karussell
	Kein Jugendtreff für Mittelstufe
	„dass es Besoffene gibt“
	Es gibt Obdachlose



## Utopiephase:

Arena für Theateraufführungen  
Weniger Hausaufgaben/Schulstunden IIII  
Eisfeld / Eishalle IIII  
Zusammenschluss mit anderen Gemeinden, Steuern sparen  
Freizeitpark (Säntispark, Aquapark, Alpamare) IIIIIIIII  
Mehr Jugendgruppen  
1x jährlich Klassenwettkampf  
Krankenautos in Uznach  
Mehr Spiel- und Sportplätze IIII  
Unterführung bei Barriere / Bahnübergang  
Extraschule für Hochbegabte / Gymnasium  
Zigarettenfreie Zonen /Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden III  
Mittelstufentreff am Abend III  
Verschärfte Polizeimassnahmen  
Umfahrung / weniger Verkehr  
Sportwettbewerbe, Klassenwettkämpfe, Grümpelturnier III  
Mehr öffentliche Abfallkörbe, kein Müll auf Strassen II  
Minigolf III  
Riesiger Skaterplatz II  
Spielsalon (Billard, Bowling, Spielautomaten), wo Kinder auch rein dürfen  
Golfplatz  
Hallen- und Freibad mit Ruschbahn IIIIIIIII  
Ex Libris  
Hotels  
Bowling II  
Kosmetikladen  
Internetcafé  
Game-/PC-Laden IIII  
Billard  
Kleiderläden für Jugendliche (H&M, Chicoree, Tally weijl, C&A)  
McDonalds IIII  
Kartbahn IIII  
Pausenplatz verschönern, Bsp. Turngeräte, Schatten II  
Grössere Bibliothek II  
Streichelzoo / Tierpark / Tiere im Schulhaus IIIII  
Abenteuerspielplatz  
Einkaufszentrum mit vielen Läden (wie Seedamm) II  
Ikea  
Fussballstadion III  
Nationalpark  
Kunstrasenplatz  
Wunsch-Kino /grösseres Kino / 2. Kino III  
5-Sterne –Hotel  
Disco/Kinderdisco II  
Casino  
Schönerer Kirchturm  
1x pro Woche Schüler-Fötzel-Patrouille  
mehr Mitspracherecht der Kinder und Jugendlichen in Schulfragen  
Knaben-Treff II  
Grösserer Tennisplatz



Grosses Spielhaus  
Schauspielschule / Tanzschule II  
Mittelstufenkiosk an Schule II  
Ferienpass jedes Jahr  
Mehr Schulausflüge II

## **Ergänzungen aus den Arbeiten in den Klassen**

Eine Burg  
Viele Villen  
Dass Uznach die bekannteste „Stadt“ der Welt wäre  
Eine Gokartbahn  
Ein Europapark  
Ein Alpmare ohne Eintritt  
Viele Nikeschuhläden, gratis Schuhe  
Schmerikon und Kaltbrunn in Uznach umbenennen  
Ein Baseballladen  
Ein Flugplatz  
Eine Turnhalle nur zum Fussballspielen  
Keine Schule für Kinder  
Kinder dürfen Aufsichtspersonen von Uznach sein  
Einen Bodyguard für jeden  
Eine Insel mit vielen Palmen im Meer  
Mehr Reitställe  
Eine BMX-Bahn  
Eine Rodelbahn von zu Hause bis zur Schule und zurück  
Rummelplatz  
Grosses Freibad mit vielen Sportmöglichkeiten  
Disneyland  
Uznach wäre viel grösser  
Alles Material wäre aus unzerstörbaren Materialien  
Schlaraffenland  
Riesige Achterbahn durch ganz Uznach  
Alle Uznacher hätten ganz viel Geld  
Riesiger Velopark mit Rampen  
Palast für die Mädchen  
Ab 10 Jahren darf man Autofahren  
Jeder Uzner bekäme ein Pocketbike  
Ein Zentrum nur für Mädchen und eines für Jungs  
Jeder Uzner hätte eine Villa  
Fussgängerzone im Städtchen / autofreies Städtchen  
Kein Zigarettenverkauf in Uznach  
Mittagstisch gratis  
Kirche und Städtchen farbiger gestalten  
Keine Umweltverschmutzung  
Manor  
Kein Müll mehr auf Strassen und Plätzen  
Man ist in Uznach nur zu Fuss unterwegs  
Sprungturm im Hallenbad  
Swiss Fun Park  
Achterbahn auf Pausenplatz  
Riesiger Abenteuerspielplatz  
Tiefe Steuern



Alle WC's gratis  
Weniger Abgas  
Spätestens bis 15h30 Schule, ein zusätzlicher freier Nachmittag  
Frühenglisch  
Eine Carrerabahn  
Kleine ferngesteuerte Flugzeuge  
Hochhäuser  
Interdiscount  
Pferdeconcours  
Autos mit Elektroantrieb  
Arena für Theateraufführungen

## **Zusammenstellung der wichtigsten Wünsche**

Aktivitäten  
Läden  
Disco  
Freibad / Linth  
Mitsprache  
Park  
Spielplatz / Sport  
Abfall  
Pausenplatz  
Zoo  
Treff  
Kinderschauspiel  
Esslokale  
Verkehr  
Rauch/ Alkohol/ Keine Drogen  
Waldwege  
Natur

## **Themen für Verwirklichungsphase:**

Aktivitäten  
Läden  
Disco  
Freibad / Hallenbad  
Natur/ Landüberbauung  
Pausenplatz  
Zoo  
Schauspiel  
Sport /Spielplatz/Turniere  
Verkehr  
Park  
Skaterplatz



## Resultate aus Gruppenarbeiten:

### Aktivitäten

Ferienpass findet jedes Jahr und in allen Ferien statt  
1x monatlich (am 15.) Sportturnier (Unihockey, Fussball, Volleyball)

### Läden

Aufzählung aller Trendkleiderläden

### Disco

Nur für Mittelstufe  
Hip-Hop, Rap, R&B, Remix  
Samstag und Sonntag mit DJ  
16.30 bis 21 Uhr  
Getränke: Cola, Red Bull, Ice Tea, Rivella...  
Essen: Süsses, Chips, Junk Food

### Freibad / Hallenbad

Sprungbrett mit 1m, 3m, 5m  
Lange Rutschbahnen  
Sprudelbad  
Unterwassermusik  
Wellenbad  
Strömung mit Insel  
Beleuchtete Höhle  
Kiosk

### Natur / Landüberbauung

Es sollten weniger Baubewilligungen erteilt werden  
Weniger Land einzonen  
Zuerst sollen Blöcke „voll“ sein, bevor Einfamilienhäuser gebaut werden  
Nicht so viele Villen bauen  
Kranke Bäume fällen  
Abfall nicht achtlos aus Auto werfen

### Pausenplatz

Fahrverbot auf Pausenplatz, ausgenommen Anwohner  
Belag flicken, Löcher füllen  
Klettergerüst  
2 Fussballtore  
es hat zu wenig Schatten  
Velo-Dach montieren

### Zoo

Kleiner Zoo, trotzdem viel Freiheit für Tiere  
Futter und Wasser für die Tiere  
Auswahl: Elefant, Affe, Giraffe, Schlangen, Pinguine, Wölfe, Murmeltiere, Känguruh  
„Brave“ Tiere  
aktives Mitgestalten der Jugendlichen bei Planung, Mithelfen beim Betrieb  
Sammelaktionen, Bettelbriefe verfassen



## **Schauspiel**

Videodreh / Fotoshooting  
Kosmetik, Verkleiden, Haarstyling  
Training / Text üben / Singen / Tanzen  
Drehbuch  
Hauptrollen  
Werbeplakate  
Themen, z. Bsp. Sommer, auch in Schule bearbeiten  
3x pro Woche  
Mitgliederwerbung  
Film, der ins Kino / TV kommt  
Vorführungen mit Eintritt  
Kulissen gestalten

## **Sport/Spielplatz/Turniere**

Alle Sportarten werden aufgezählt  
Handball – und Fussballtore  
Mehr Fussballplätze, z. T. erneuern  
Schülerturniere: 3x pro Jahr im Winter Hallenfussball, 2x pro Jahr im Sommer Fussball, z.  
Bsp. Euroturnier: d.h. jede Mannschaft spielt unter einem Ländernamen  
Sport macht glücklich  
Triathlon 1x pro Jahr

## **Verkehr**

Allgemein mehr Fussgängerstreifen  
Keisel beim Rössli  
Im Städtchen hat es zu viel Verkehr  
Strasse beim Eingang ins Städtchen ist zu eng  
„man sollte mehr Strassen reparieren statt Läden kaufen“ (?)  
breitere Velowege  
breitere Parkplätze

## **Park**

Eintritt zahlen  
Spielplatz in der einen Ecke, Skaterplatz in der anderen Ecke  
Wasserbahn

## **Skaterpark**

Alles erneuern, grösser, schöner, besser  
Mehr Platz  
Kiosk mit Esswaren  
Kein Abfall  
Möglichkeit, Velo oder Skateboard zu mieten  
Ein WC beim Skaterplatz  
Keine Kiffer (rufen blöde Sachen zu, übernachten sogar dort)  
Grindstangen  
Pool ohne Wasser, dann kann man darin skaten (Vorbild: Näfels)



### B Protokoll Zukunftswerkstätte Oberstufe Uznach, 74 SchülerInnen, 16. April 08

Was gefällt mir in Uznach		Was gefällt mir nicht in Uznach	
▪ Für die meisten Religionen gibt es Religionshäuser	1X	▪ Zuwenig Telefonzellen	1X
▪ Stadtkirche	1X	▪ Kirche im Städtchen zu alt (hässlich)	1X
▪ Migros / Coop / Aldi / Linthpark / Jud Metzgerei		▪ Wenig Einkaufsmöglichkeiten	2X
Frohsinnzentrum Bahnhof Bäckerei	5X	▪ Es ist nicht viel los	1X
▪ Kebab und Pizza-Laden (Luna, Bono, Obertor, Radbar, Kunsthof)	10X	▪ Bono	1X
▪ Kino	7X	▪ Zu wenig Veranstaltungen	1X
▪ Rotfarb	1X	▪ Kino zu klein, Popcorn und Eintritt zu teuer	3X
▪ JFV	1X	▪ Wenig Ausgangsmöglichkeiten	3X
▪ Schulanlage	2X	▪ zuviel Verkehr	2X
▪ BIZ	3X	▪ Langweiliger Jugendtreff	3X
▪ Linthbus	1X	▪ Schlechter Fussballplatz	1X
▪ Gute Verbindungen Zug und Bus	4X	▪ Eingeschränkte Benützung der Sportplätze	2X
▪ Bahnhof (geeignet zum....)	6X	▪ Schlechte Zugverbindungen in der Nacht	1X
▪ Neuer Sportplatz, Sportanlage	3X	▪ Brötchen am Pausenkiosk schlecht	1X
▪ Skaterplatz	3X	▪ Skaterplatz zu klein und er sollte wieder offen sein	2X
▪ Hallenbad	1X	▪ Keine guten Filme im Kino Rex	1X
▪ Linth	7X	▪ Kein Freibad	2X
▪ Sportvereine	1X	▪ Linth wird nicht genutzt	1X
▪ Fussballplatz	2X	▪ Schwimmbad ist nicht gut	4X
▪ Grosse Turnhalle	1X	▪ Keine Discos bzw. Bar für Jugendliche	5X
▪ Umgebung	1X	▪ Schlechte Lehrer	2X
▪ Riet	1X	▪ Kein See	1X
▪ Wald	1X	▪ Zu viele Schulhäuser	1X
▪ Städtchen	2X	▪ Rosen im Schulhaus sind be....	1X
▪ Uznach ist (fast) sauber	2X	▪ Zuwenig Plätze an denen sich Jugendliche treffen können	1X
▪ Spital	6X	▪ Kein Lokal für Jugendliche über 16	1X
▪ Coiffeur Claudia	1X	▪ Uznach ist zu bewacht	1X
▪ Peace	1X	▪ Jugendliche trinken zuviel Alkohol	1X
		▪ Vandalismus	2X





## Kinder- und Jugendpolitik Uznach

▪ OSZU	2X	▪ Kein Park	4X
▪ Polizei	1X	▪ Zu viele Raucher und Kiffer, zu viele Diebstähle	1X
▪ Mittagstisch	1X	▪ Schulstunden zu früh	1X
▪ Informationsraum	1X	▪ Weihnachtsbeleuchtung mit Sparlampen auswechseln	1X
▪ Jugi	1X	▪ Zu viele Abgase	1X
▪ Gangsters	1X	▪ Einrichtung Jugendtreff zu alt	1X
▪	1X	▪ Sportplätze werden zuwenig genutzt	1X
		▪ Kein Laufbahn	1X
		▪ Zuwenig Abfalleimer	1X
		▪ Jugendarbeiter schliessen Skaterplatz	4X
		▪ Kein Coffeshop	2X
		▪ Schule	2X
		▪ Keine Zigis im Selecta Automat	1X
		▪ Jugendarbeiter organisieren nichts, schlechtes Vorbild	1X
		▪ Im Mädchentreff und im Jugendtreff wird nichts organisiert	1X
		▪ Kein Bistro	1X
		▪ Jugendtreff kostet	1X
		▪ Billard	2X
		▪ Paintballhalle	1X
		▪ Neue Farbe im Schulhaus, zu grau	1X
		▪ 24 h Laden	1X
		▪ Multimedia Laden, Shoppingcenter	1X
		▪ Zu viele Sparmassnahmen in der Schule	1X
		▪ Zuwenig Veranstaltungen: Konzerte, Openair, Finalübertr., Auto Kino	1X
		▪ Im Bahnhof-WC ist die Türe kaputt	1X
		▪ Leerstehende Häuser	1X
		▪ Zu wenig Ferien	1X
		▪ Keine Eishalle	1X
		▪ Kein Aufenthaltsraum in der Schule	1X
		▪ Schrottplatz gegenüber dem Coiffeur Rüdüsüli	1X
		▪ Rösslikreuzung	1X
		▪ Zuwenig Sitzgelegenheiten auf dem Pausenplatz	1X
		▪ Religionslehrerin ist nicht gut	1X
		▪ Kein McDonalds oder Burgerking	2X
		▪ Barriere (zuviel Stau)	1X



## **Phase 2**

### **Gemeinde**

- Weniger Steuern, Keine Polizei, Städtchen, Linth soll ein Kanton werden

### **Freizeitaktivitäten**

- Jugendclub/Disco ab 16 Jahren, Musik Openair / Jugendfest, Spielsalon, Gamehalle, Ping-Pong Tische, Billardcenter, Grösseres und billigeres Kino, Mehr Märkte und Fasnacht z.B. Chilbi, Konzerthalle

### **Bäder**

- Badebucht an der Linth, mit schöneren Liegewiesen und Wassereingängen, mit Strandbar, Sonnenschirme und Veloständer, Schwimmbad, Alpamare, Billiges Freibad, Wasserpark mit 10 m Turm, Linth nicht sanieren

### **Sportaktivitäten**

- Hip-Hop Tanzschule, Fackellauf, Fussballstadion, Bowlingbahn, AFG Arena, grösserer Skaterplatz und Skaterhalle, Eishockeyhalle, Renn/Joggingstrecke, Freizeitpark, Go-Kartbahn, Rodelbahn, Tennisplatz öffentlich, Fitnesscenter für alle, Streethockeyplatz, Freestyle-Halle, Paintballhalle

### **Bessere Einkaufsmöglichkeiten**

- Grosses Einkaufscenter, Bessere Kleiderläden, Erotikshop, Süssigkeitenladen, 24 h Shop, Linthlädeli, Avec

### **Restaurants etc.**

- Albanisches Restaurant, Mc Donald, Bono, Alkohol ab 16 Jahren, Cevapcici, Kokareq, Iskender Kebab (Esswaren), Starbucks, Luna

### **Schule und Ausbildung**

- Keine Schule, Weniger Schule und weniger Lernen, BIZ, Von 6 Kl. direkt in die Kanti, Universität, Kantonsschule in Uznach, Geschäfte sollen mehr Lehrstellen anbieten, Unterricht mehr draussen, Bessere Lehrer, Kein Schulrat, Schule abreissen, Pausenkaffee für Jugendliche

### **Soziales**

- Notschleife 2.—mit Suppe und Brot

### **Verkehr**

- Keine Verkehrsregeln, Zug und Bus durch ganz Uznach (gratis), Bahnhof

### **Medizinische Versorgung**

- Zahnarzt, Arzt, Spital

### **Kunst**

- Kunstatelier, Schöne Kunstwerke

### **Park und Natur**

- Park bauen, Mehr Natur, Eiswagen im Park

### **Bauen bzw. Abreissen**

- Atomkraftwerk, Eiffelturm, Neues World Tradecenter und Moschee in Uznach bauen, Alte Häuser, abreissen, Spinnerei abreissen



## **Jugendtreff**

- Jugi schöner machen

## **Übernachtungsmöglichkeiten**

- Schönes Hotel (7\*)

## **Diverses**

- Free Downloads von Video, Zigis ab.....?, Gratis Süsses, Alles billiger, damit Jugendliche es sich leisten können
- Schwyterweg

## **Religion**

- Mosche bauen

## **Drogen**

- Hanf legal, Coffeeshop

## **Phase 3, Die wichtigsten Themen**

- ❖ Jugendtreff / Jugendarbeit
- ❖ Skaterplatz
- ❖ Linthgestaltung/Freibadi
- ❖ Disco
- ❖ Park
- ❖ Aktivitäten
- ❖ Jugendfest/Openair
- ❖ Tanz/Atelier/Kunst
- ❖ Unterricht im Freien
- ❖ Spezialrestaurant

### Jugi:

- mehr Mithilfe der Jugendarbeiter, sie müssen uns mehr unterstützen
- Es geht immer alles kaputt
- Bessere Organisation
- Schönere Einrichtung
- Ein DJ organisieren
- Der Jugi muss gratis sein, ansonsten kommen keine Jugendliche

### Skaterplatz:

- Das Dach bei der Pipe ist undicht
- Zu klein auf Sandplatz
- Mehr Bänke und Tische
- Neuer Basketkorb
- Terrasse auf Platz
- Polizeifreie Zone



## Spezialrestaurant:

- Landesspezialitäten
- Fast Food
- Verschiedene Desserts
- Spielecke mit Töggelikasten und Flipperkasten
- Nicht zu teuer
- Für jedes Alter
- Musik
- Auch gesundes Essen, keine Selbstbedienung
- Bar mit Drink mit und ohne Alkohol
- Fernseher
- PC Gratis
- Kindermenüs

## Badebucht (Zeichnung):

- Ab 10 Jahren
- Sandbucht
- Rutschbahn
- Bademeister
- Veloständer und Autoparkplatz
- Kiosk
- Palmen
- Sprungbretter 5 und 10 m
- Ein Brücke

## Parkanlage:

- Einfarbige Bänke (knallig)
- Gärtner
- Bäume anpflanzen
- Springbrunnen
- Statue
- Kieswege, Wiesen und Blumenbeete
- Teich mit Fischli
- Kleine Imbisshütte mit WC (wie bei der Linth), nicht zu teuer

## Wo:

- Neben Äschensack
- Alter Spielplatz an der Grynaustrasse
- Dämpli

## Tanzen:

- Musikzimmer wie OSZ
- Raum wie BGZ
- Mit Spiegel
- Hip-Hop und Salsa
- Stereoanlage
- Lehrer oder Lehrerin für wenig Geld evtl. freiwillig



## C Protokoll Ergebniskonferenz, 19.9.2008

### Gruppendiskussion:

Ist die Reihenfolge stimmig (Auswirkungen, Einflussmöglichkeiten)?  
Wichtige Ergänzungen / Anpassungen  
Zusätzliche Ideen

- Projekt Nr. 9 ist dringend und sehr wichtig
- Disco: für die Mittelstufe im Jugendtreff, nachmittags
- Pausenplatz Mittelstufe: mehr Vielfalt und Mitgestaltung
- SSA ↔ Kinder- und Jugendbeauftragte/r
- Projekt Nr. 3 ist wichtig
- Spielplätze / Skaterplatz verbessern und ergänzen
- Abfall überrascht mit Gewicht in der Bewertung
- Projekt Nr. 12 ist sehr wichtig: Jugendliche kommen eher kurz in der Gesamtbetrachtung
- Spielplatzprojekte besser zusammenfassen (Antwort Projektgruppe: Detaillierungsgrad und Separierung der Themen ist gewollt, damit Schwerpunkte relativ differenziert gesetzt werden können)
- Projekt Nr. 26 ist für die Umsetzung der Massnahmen sehr wichtig
- Einbindung der Eltern resp. Projekt Nr. 22 ist sehr wichtig
- Die geringe Gewichtung von Projekt Nr. 8 hat überrascht, obwohl Umgang mit und Beziehung zu Tieren für die Kinder ein immens wichtiger Aspekt wäre
- aktive, kreative und Mitwirkungsprojekte fehlen vorne in der Rangliste (z.B. 7, 19, 25, 26)
- Kinder- und Jugendkommission ist sehr wichtig / Einbindung GR
  - dort müssten die Massnahmen angegangen werden
  - professionelle Beratung und Begleitung sind notwendig
  - Einbindung des Gemeinderates wichtig
- Leitbild als Arbeitspapier, nicht alles kann gleichzeitig realisiert werden– soll kein Papiertiger werden
- auch aus dem zukünftigen Kinder- / Jugendparlament sollen Projekte wachsen, d.h. das Leitbild soll nicht abschliessend sein
- Wertung heute ist nicht allgemeingültig
- Abfall ist bei vielen Themen ein Teilbereich – Ist das Verhalten überhaupt steuerbar?
- Projekt Nr. 19 ist wichtiger als bewertet
- Alle Projekte sind Visionen.
- Pausenplätze mit Klassen selber gestalten
- Eltern als Vorbilder: Abfall, Prävention
- Thema Abfall ist schnell umsetzbar.
- deutsche Sprache möglichst früh fördern und qualitativ verbessern
- Ansprechpersonen für Kinder und Jugendliche: SSA, Jugendarbeitende
- Kinder- und Jugendkommission ↔ Jugend- und Freizeitverein / Kommission ohne GR?
- Femmes globale: Mütter- und Väterberatung stärker in den Fokus nehmen
- Sport-Events sind erwünscht, Sportnights existieren bereits (JFV)
- Jugend- und Freizeitverein: verstärkte Ausrichtung auf Kinder unter 13?
- SSA als gutes Angebot

*Weshalb werden die Goals vom „grauen Platz“ beim OSZ immer wieder weggeräumt?*

**WICHTIG IST, dass die Ergebnisse in die Schulklassen zurückgetragen werden!  
Nicht zu viele Anlaufstellen, besser einfach halten  
Bewährtes mitnehmen, darauf aufbauen und nicht zuviel Neues wollen.**